

Juli 2024

SCHTIPPER

NR. 68



Das Mitarbeitermagazin der Ulrich Imboden AG
www.ulrichimboden.ch

IMBODEN
ULRICH IMBODEN AG · BAUUNTERNEHMUNG



Piperata Franco



Cardoso Marques Hugo, Bannati Giuseppe Dylan, Mariano Marangoni

INHALT

- 03** Vorwort
- 04** Nachhaltigkeit im Fokus
- 05** Imboden goes E-Mobility
- 07** Galerien Schlusslauri & Lüegelti Zermatt
- 08** Neue Gondelbahn auf das Hannig
- 10** Neubau MFH «Wolfgasse» Visp
- 11** Instandsetzung
Stützmauer Alburied
- 12** Zukunftsweisende
Wohnkonzepte in Glis
- 13** Überbauung Mosaik, Visp
- 14** Ersatzneubau 20kV-Leitung
Trockener Steg – Klein
Matterhorn – Testa Grigia
- 16** Fahrbahnerneuerung
Matterhorn Gotthard Bahn
- 17** Umbauarbeiten St. Jodern
Kellerei Visperterminen
- 18** Nordisches Zentrum in Ulrichen
- 19** EFH Truffer Mollens
- 20** Neubau Überbauung
«Teelwald 1 & 2» Visp
- 22** MFH «Tschill» Visp
- 23** Strassen-Ausbau Knoten
Lax – Ernen
Neue Spa-Anlage im Chalet-Hotel
Schönegg in Zermatt
- 24** Gemeindkanzlei Stalden
- 25** Abbruch und Neubau
Sierrahaus, Zermatt
- 26** Neubau zwei MFH
«Baumgartu» H+J Steg
- 27** MFH aus Holz in Gampel
Einfamilienhaus in Randa
- 28** Neubau MFH
«Smarthouse Eva» Glis
- 30** Dienstleistungszentrum
Eingangs Zermatt
- 33** Matterhorn Gotthard Bahn:
Totalumbau Herbriggen – Lerch
Neubau Einstellhalle
Taxi Fredy in Täsch
- 34** Steinschlagverbauung Kalpetran
Schutzdamm Chalberäbi
- 35** A9 – GV Trasse Raron Ost bis
Unterführung St. German
- 36** Strassensanierung Schlangen-
grube Strasse Täsch – Zermatt
- 37** Parkplatz «Panorama» Baltschieder
Einstellhalle in Randa
- 38** Navigare Hotel Resorts AG, Saas-Fee
- 42** Future Lab
- 44** MFH «Uf der Fura», Zermatt
- 45** Neubau EFH «Hubel»
Lochmatter-Bringhen, Visp
Chalet Dossen, Zermatt
- 46** Strassensanierung Niedergut,
Saas-Balen
- 48** Neubau Überbauung
«Im Sand» Ried-Brig
- 49** Hochwasserschutz «Zum Stäg»
- 50** Diverse Kleinbaustellen Zermatt
- 51** Sanierung alte
Kantonsstrasse Randa
- 52** Neubau MFH Taugwalder, Zermatt
- 53** Neubau EFH «Noti» Zermatt
- 54** Erweiterung Standort «Staldbach»
- 58** Sanierung Trinkwasserleitungen
in Zermatt
- 59** «Capsel», Zermatt
- 60** Leitungsbau Reservoir Blatten,
Zermatt
- 61** Neubau Wohnhaus
«Norheim», Zermatt
- 64** Kadertagung 2024
- 66** Bildungspunkt Eggerberg
- 68** Zwei neue Kaderpositionen
Deutsch-Sprachkurs für
italienischsprechende Mitarbeiter
- 69** Hockey-Firmementurnier
- 70** Spillchischtafäscht Visp
- 72** Neues schulisches Angebot
in der Berufsausbildung
Kinder unserer Mitarbeiter
- 73** Skiausflug nach Grächen
- 74** Curling-Plauschturnier
- 75** Ibis Rezept
- 76** Kompetenzsteigerung im Hochbau
- 77** Interner Maschinisten
Weiterbildungskurs
Geburtstage
- 78** Infra Suisse Tagung 2024

IMPRESSUM

Herausgeber Ulrich Imboden AG, www.ulrichimboden.ch | **Redaktion** Olivier Imboden, oi@ulrichimboden.ch
Fotos Christian Pfammatter, www.christianpfammatter.ch | **Layout** Schnyder Werbung AG, www.schnyder-werbung.ch

«ZÜAKUNFT ISCH HITTU!»

Unser neuer Nachhaltigkeits-Slogan erinnert uns daran, dass Entscheidungen, welche wir heute treffen, unsere Welt von morgen formen. Bereits in unserer obersten Vision steht: «Mit unnachahmlicher «Wallisär Pauer» wollen wir der Gesellschaft dienen und eine bessere Zukunft mitgestalten.» Und weiter steht unser klares Bekenntnis zur Nachhaltigkeit, denn wir arbeiten «mit vollem Einsatz an einer Sicherung der Umwelt für unsere nachfolgenden Generationen». Wir sind uns also unserer Verantwortung bewusst und nehmen diese auch wahr. Kein Greenwashing. Nein! Effektive Nachhaltigkeit in den Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Ein erster Schritt dahingehend war die Erstellung der CO₂ Bilanz 2019 durch Climate Service. Damals ermittelten wir einen Gesamtwert an Emissionen von 4800 t CO₂. Mit dieser CO₂-Bilanz konnte die Ulrich Imboden AG Emissionsquellen identifizieren und Reduktionsziele festlegen, insbesondere für die Heizung und den Einsatz von Lastwagen und Baumaschinen. Offenkundig war der Personen- und Gütertransport schon damals mit fast $\frac{3}{4}$ der Emissionen der grösste Schadenverursacher. In der Zwischenzeit hat die Ulrich Imboden AG viel unternommen. Angefangen mit der neuen Warmzubereitung des Altbelags, mit welchem mehr Recyclingasphalt wiederverwertet werden kann, über die millionenteure Investition in die neue effizientere Betonanlage im Sevenett, der Installation von grossflächigen Photovoltaikanlagen im Werksgebäude Staldbach, bis hin zu den jährlichen Ersatzbeschaffungen in Maschinen und Fahrzeuge, welche nachweislich energieeffizienter unterwegs sind.

2024 steht ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Mit Nadine Wissen haben wir eine neue Stabsstelle im Bereich der Nachhaltigkeit geschaffen. Jeder Lieferant wurde bezüglich Nachhaltigkeit bewertet. Beim Einkauf zählen nun auch die kurzen Lieferwege oder auch die Art und Weise wie und mit welchen Fahrzeugen das



Material auf unsere Baustellen transportiert wird. Zudem wurden und werden viele Baumaschinen neu mit Bio-Hydrauliköl betrieben. In einem weiteren Schritt wurden rund 20 Elektrofahrzeuge für den Personentransport im Kaderbereich angeschafft. Alle voll elektronisch und gespiesen von der werkseigenen Photovoltaikanlage im Staldbach.

2023 haben wir erstmals das Label esg2go lanciert. Hier werden die Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung analysiert. Von 100 maximalen Punkten erreichte die Ulrich Imboden AG tolle 78 Punkte; die Branche liegt bei durchschnittlich 50. Auch für dieses Jahr – basierend auf dem Datenmaterial von 2023 – wird wieder ein Score erstellt. Zusätzlich sind wir derzeit in der Endphase des Labels EcoVadis. Das umfangreiche Label gibt detaillierte Einblicke für die Ein-

haltung von Vorschriften sowie für Verbesserungen und die Beschleunigung der eigenen Nachhaltigkeitsreise. Auf dieser Reise wird ebenfalls eine neue CO₂ Bilanz der Unternehmung erstellt, mit Ausarbeitung der Verbesserungsmöglichkeiten.

Die Ulrich Imboden AG ist auch in diesem Thema weit fortgeschritten. Mir und unseren Mitarbeitern ist unsere Verantwortung für unsere Welt, in der wir doch so gerne leben, bewusst. Und tun Vieles dafür, die unsrige Welt unseren Nachfahren besser zu hinterlassen. Denn es ist schon so: «Züäkunft isch hittu»

Olivier Imboden

NACHHALTIGKEIT IM FOKUS 2024

Nachhaltigkeit findet nicht nur in der Zukunft statt, sondern heute, bei jedem von uns, im Kleinen und im Grossen. Wir haben jetzt und heute die Gelegenheit positive Veränderungen herbeizuführen, wir haben die Chance, nachhaltige Praktiken zu fördern und umzusetzen. Und die Ulrich Imboden AG nimmt diese Verantwortung wahr. Seis durch das Schliessen des Materialkreislaufs, aber auch durch Investitionen in energieeffiziente Technologien. Die Verantwortung für den Lebenszyklus von Baustoffen und die daraus resultierenden Umweltauswirkungen nimmt die Ulrich Imboden AG ernst. Unser tägliches Engagement und unsere fortlaufenden Investitionen in nachhaltige Produktionsmethoden und Umweltschutzmassnahmen zeigen, dass wir nicht nur eine führende Rolle in der Branche einnehmen, sondern auch aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigeren Zukunft mitwirken.

Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip, mit dem Ziel, unsere Ressourcen so zu nutzen, dass wir die Bedürfnisse der aktuellen Generation erfüllen können, ohne dabei die Chancen zukünftiger Generationen einzuschränken. Es geht darum, ökologische, ökonomische und soziale Aspekte miteinander in Einklang zu bringen, um langfristige Stabilität und eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten.

Jährlich rund 60 000 m³ Beton, 50 000 to Asphalt und 130 000 m³ Kiese/Kiesgemische

Die Ulrich Imboden AG ist ein versierter Hersteller von zertifizierten Produkten aus Gesteinsmaterialien. Mit umfangreichen Produktionsanlagen und einem ausgeprägten Bewusstsein für die Bedeutung von Umweltschutz und nachhaltiger Produktion steht unser Unternehmen an der Spitze der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen. Unser Ansatz zur Kreislaufwirtschaft manifestiert sich besonders in unserem Umgang mit Abbruch- und Rückbaumaterial. Diese Materialien werden von uns sortengerecht getrennt, professionell aufbereitet und zurück in den Materialkreislauf eingeführt. So bieten wir Produkte wie zertifizierten Recyclingbeton und Recycling-Kiesgemischen für Strassenfundationsschichten an, die strenge Qualitätsstandards erfüllen. Auch stellen wir Walzbeläge für den Strassenoberbau mit Recyclinganteil her. Der Prozess ist allerdings herausfordernder und kostenintensiver als die Verwendung von Primärbaustoffen, insbesondere aufgrund der notwendigen Qualitätsprüfungen. Diese Herausforderungen

nehmen wir jedoch gerne an, um die natürlichen Ressourcen zu schonen und die begrenzten Deponiemöglichkeiten effektiver zu nutzen.

Warmzubereitung vergrössert Recyclinganteil

In den letzten Jahrzehnten hat die Ulrich Imboden AG erheblich in umweltfreundliche Technologien investiert. Ein herausragendes Beispiel ist die Nachrüstung unseres Belagswerks mit einer Warmzugabe für 1,5 Millionen Franken, die es uns ermöglicht, den Recyclinganteil in Walzbelägen zu erhöhen. Darüber hinaus sind wir aufgrund der kritischen Diskussionen um «Beton als Klimakiller» aktiv dabei, unsere Betonrezepturen anzupassen. Wir setzen auf Zementsorten mit reduziertem Klinkeranteil und verwenden innovative Zusatzstoffe, die den Zementverbrauch signifikant senken. Dies ermöglicht es uns, pro Kubikmeter Beton bis zu 80 kg CO₂-Emissionen einzusparen.

Wasseraufbereitungsanlagen

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Engagements für den Umweltschutz ist die Installation von Wasseraufbereitungsanlagen neben unseren Kies- und Betonwerken. Diese Anlagen ermöglichen es, Prozesswasser im Kreislauf zu halten und so die Wasserressourcen zu schonen. Zusätzlich verfügen wir über eine Anlage zur Aufbereitung von Restbeton, die den überschüssigen Frischbeton verarbeitet, um das Gestein zu

waschen und erneut nutzbar zu machen. Das dabei verwendete Zementwasser wird aufgefangen und zur Produktion von neuem Frischbeton verwendet.

Nachhaltigkeitsgedanke in der gesamten Unternehmung

Als dynamisches Unternehmen haben wir die Möglichkeit, schnell auf Veränderungen und Anforderungen zu reagieren, und diese mit standardisierten sowie innovative Lösungen umzusetzen. Indem wir nachhaltige Prozesse integrieren und leben. Und tatsächlich einiges machen wir bereits richtig gut. Neben der gelebten Vision zur Nachhaltigkeit, die Einhaltung der ISO Normen bezüglich Umwelt und Arbeitnehmerschutz, der Installation von grossflächigen Photovoltaikanlagen, dem Betreiber einer eigenen Holzschnitzelfeuerungsanlage zur Wärmeerzeugung, dem Umstieg auf Elektrofahrzeuge für den Kaderbereich und dem korrekten Abfallmanagement haben wir uns wie oben beschrieben dem Materialkreislauf verpflichtet.



NACHHALTIGKEIT UND INNOVATION MIT DEM VW ID.4

Elektromobilität hält zunehmend Einzug in verschiedene Branchen, und die Bauwirtschaft bildet dabei keine Ausnahme. Wir als fortschrittliche Baufirma haben nun einen wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Innovation unternommen, indem wir unseren Fuhrpark um emissionsfreie Fahrzeuge erweitert haben. Die Bauführer der Ulrich Imboden AG sind ab sofort mit dem neuen VW ID.4 unterwegs, einem vollelektrischen SUV, der sowohl durch seine Leistung als auch durch seine Umweltfreundlichkeit überzeugt.

Der VW ID.4, ein Vorreiter in der Elektromobilität, bietet zahlreiche Vorteile für den Baustellenalltag. Mit einer Reichweite von bis zu 520 Kilometern (je nach Modell und Fahrbedingungen) ermöglicht er es den Bauführern, auch längere Strecken problemlos zurückzulegen. Die geräumige Bauweise und der komfortable Innenraum bieten ideale Bedingungen für die tägliche Arbeit und machen den ID.4 zu einem zuverlässigen Begleiter auf und abseits der Baustelle. Die neuen blauen Fahrzeuge wurden auffallend mit einem «Walliser Pauer» Kleber ausgestattet.

Eigene Solaranlage im Staldbach

Besonders hervorzuheben ist, dass der Strom für die neuen Elektrofahrzeuge von der firmeneigenen Solaranlage stammt. Diese umweltfreundliche Ener-



SCAN ME

giequelle trägt dazu bei, den CO₂-Fussabdruck der Firma erheblich zu reduzieren und gleichzeitig die Betriebskosten zu senken. Die Nutzung von Solarstrom ist nicht nur eine nachhaltige, sondern auch eine wirtschaftlich sinnvolle Lösung, da sie die Abhängigkeit von externen Energieversorgern verringert und langfristig stabile Energiekosten gewährleistet. Durch den Einsatz des VW ID.4 und die Integration erneuerbarer Energien demonstriert die Ulrich Imboden AG ihr Engagement für den Umweltschutz und die Innovationskraft der Branche. Diese Massnahmen zeigen, dass auch Bauunternehmen eine wichtige Rolle bei der Reduzierung von Emissionen und der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung spielen können.

ELEKTROMOBILITÄT
IN EINER BAUFIRMA



DER AUSBAU DER ZUFAHRT NACH ZERMATT UNTER ENGSTEN PLATZVERHÄLTNISSEN GEHT IN DAS ZWEITE JAHR

Wer von Visp nach Zermatt fährt, nimmt die Bahn oder die Strasse. Die bestehende Zufahrt der Strasse nach Zermatt ab der Ein- und Ausfahrt Kieswerk Schaller bis Eingangs Zermatt ist so eingebettet, dass auch im zweiten Jahr kaum Arbeits- und Installationsplatz für die Ausbaurbeiten bleibt. Die Ulrich Imboden AG konzentriert sich im zweiten Jahr auf den talseitigen Ausbau auf einer Länge von 300 Metern ab April 2024 unter der Leitung von Polier Philipp Zenhäusern.



Es ist dies das erste Los in einem 27-Millionen-schweren Projekt. Lawinen, Steinschläge und Murgänge verursachen regelmässig erhebliche Schäden auf der Verbindungsstrasse zwischen Täsch und Zermatt. Der Strassen- und Bahnverkehr ist regelmässig mit wetterbedingten Störungen konfrontiert. Nach verschiedenen Unterbrechungen der Verbindung zwischen Zermatt und dem Tal wurden Massnahmen ergriffen, um den Zugang zum Ferienort durch den Bau zweier Galerien an den Orten Lüegelti und Schussloui auf der Strassenachse zu sichern und zu gewährleisten.

Lehnenkonstruktion und Stützmauer talseitig

Die Aushubarbeiten und die dazugehörigen Sicherungsarbeiten für das Lehnen-

viadukt auf der Talseite begannen im Mai 2024. Die Ausführung dieser Arbeiten unter starkem Verkehr, mit Ampelbetrieb und bei den engen Platzverhältnissen, ist eine Herausforderung für die Ulrich Imboden AG in Zusammenarbeit mit der Greuter AG. Im Rahmen dieser Bauarbeiten musste vorgängig in diesem Jahr auf einer Gesamtlänge von 150 Metern im sehr steilen Gelände eine Baupiste erstellt werden. Die dafür nötigen Aushubarbeiten wurden durch die Ulrich Imboden AG ausgeführt und parallel durch die Greuter AG mit einer permanenten Nagelwand gesichert.

Im Anschluss konnten die Arbeiten für die Einzelfundamente der Lehnenkonstruktion beginnen. Diese wurden alle fünf Meter im Bereich der erstellten Bau-

piste über drei Mikropfähle pro Einzelfundament in den Boden verankert. Gesamthaft liegt später die pfahlfundierte Rippenkonstruktion auf 13 Einzelfundament auf. Infolge der neuen Linienführung muss das Lehnenviadukt einseitig in Richtung Täsch mit einer Stützmauer von einer Gesamtlänge von 150 Metern verlängert werden. Ab dem Sommer wird man mit der Ausführung beginnen. Auch hier werden abschnittsweise für das Streifenfundament der Stützmauer Mikropfähle angeordnet.

Zeithorizont

Im Los 3 wird der ca. 400 Meter lange Strassenabschnitt verbreitert. Die geplanten Arbeiten umfassen die Hangsicherung, Stützmauern und die Erstellung der verbreiterten Strasse. Im nächsten Jahr werden die Kunstbauten auf der Talseite erbaut. Die Arbeiten werden jeweils zwischen April-Mai und November bis Ende Jahr 2025 stattfinden.



«Auch im zweiten Jahr ist Geduld gefragt für die Mobilität von morgen!»
 – Stefan Lochmatter, Bauführer



NEUE GONDELBAHN AUF DAS HANNIG

Für die Bergbahnen Saastal AG durfte die Ulrich Imboden AG wieder eine neue Bahn erstellen. Die alte Gondelbahn Hannig wird durch eine moderne 10er Gondelbahn ersetzt. Dabei sind unsere Arbeiten die Talstation, Masten 1–3, Lift und die Rückfahrtpiste. Die Arbeiten sind mittlerweile abgeschlossen.

Im April 2023 ist die Konzession der Hannigbahn ausgelaufen. Das Hanniggebiet ist ein bedeutendes Ausflugsziel und Naherholungsgebiet, das das ganze Jahr über von vielen Besuchern frequentiert wird. Als Erholungsort in unmittelbarer Nähe des Dorfes bietet es eine zentrale Alternative zu den klassischen Wintersportaktivitäten und verfügt über vielversprechende Entwicklungsmöglichkeiten. Das haben auch die Saastal Bergbahnen AG erkannt. Eine Ersatzanlage wurde in Auftrag gegeben.

Demontage mehrheitlich durch den Auftraggeber

Unmittelbar nach Ablauf der Konzession der Hannigbahn wurden die Kabinen und die Fahrwerke der alten Bahn demontiert. Das Abnehmen der Kabinen ermöglichte auch das Entfernen des alten Förderseils. Während den Abbrucharbeiten der elektromechanischen Teile in der Berg- und Talstation wurden auch die Stützen mittels eines K-Max-Hubschraubers demontiert, zerlegt und dem Recycling zugeführt. Die Talstation wurde bis auf das letzte Dachfahrwerk, unter Einhaltung der Schutzvorkehrungen, mitsamt den alten Fundamenten abgebrochen. Des Weiteren wurden Arbeiten an den Gebäuden der beiden Stationen durchgeführt.

Bauarbeiten von September 2023 bis Sommer 2024

Nach Erhalt der Teilverfügung (Plan- genehmigung) für die Talstation sowie die Stützen 1 bis 3, wurde am 12. September 2023 mit den Aushubarbeiten begonnen. Anschliessend wurde die Foundation des vorderen Stehers und die Bodenplatte erstellt. Im zweiten



SCAN ME





Untergeschoss der Talstation wurde der hintere Steher (1. Etappe) mit Armierungseisen betoniert und fertiggestellt. Im ersten Untergeschoss wurde die Armierung für den hinteren Steher (2. Etappe) eingebracht und betoniert. Danach wurden die Aussenwände der Talstation (1. Untergeschoss) eingeschalt und mit Beton ausgegossen. Neben den Arbeiten an der Talstation wurden auch die ersten Fundamente für die Stützen 1 und 3 erfolgreich erstellt und mit einem Schutzanstrich gegen äussere Einwirkungen versehen.

Termingerecht konnten die Stützen Mitte November durch die Firma Garaventa gestellt werden. Termingerecht konnte auch die Talstation der Bau-

herrschaft übergeben werden, so dass auch die mechanischen und elektromechanischen Aufbauten im Januar und Februar 2024 getätigt werden konnten. In der Zwischenzeit ist das Werk durch das Bundesamt für Verkehr abgenommen worden und die Bahn nahm über das Wochenende zum Saisonabschluss ihren Betrieb auf. Bis Ende Juni 2024 wurden noch die Baumeisterarbeiten für den Lift der Pistenrückführung und diverse Umgebungsarbeiten ausgeführt.

Insgesamt wurde ein Aushub im Umfang von 3000 m² und eine Baugrubensicherung von 550 m² erstellt. Für die Betonarbeiten waren Schalungen von 2700 m² notwendig. Insgesamt hat man 90 Tonnen Stahl und 660 m³ Beton verbaut.



Die Ulrich Imboden AG ist ein langjähriger Partner der Saastal Bergbahnen AG. Bereits in den 80er Jahren des vorherigen Jahrtausends erstellte die Firma in einer Arbeitsgemeinschaft die eindruckliche und heute noch so wichtige Metro Alpin. Der 1749 Meter lange Tunnel wurde damals im Fräsvortrieb zwischen Februar 1982 und August 1983 erstellt. 1985 begann die Ulrich Imboden AG mit dem Bau des Drehrestaurants «Metro-Alpin». Daneben erstellte die im Hochgebirge spezialisierte Firma auch die beiden Luftseilbahnen Alpin Express I und II. In diesen Pionierzeiten liess sich die Ulrich Imboden AG bei den gestellten Rechnungen auch immer ein Teil an Aktien anrechnen, so dass wir noch heute der grösste Kleinstaktionär bei den Saastal Bergbahnen AG sind. 1999 erstellte die Ulrich Imboden AG auch die 6er Gondelbahn Saas Fee – Plattjen und das Bergrestaurant «Plattjen». 2004 folgte der Neubau der 4er Sesselbahn Längfluh. Als bislang letzte Bahn wurde die Bahn Kalbermatten-Bifig-Spielboden im Jahre 2016 erstellt.

ANTHRAZIT EINGEFÄRBTER SICHTBETON

Im Herzen von Visp entsteht mit dem Wohnbauprojekt «Wolfsgasse 1» ein neues architektonisches Juwel unter dem Motto «Mitsch dri». Das Gebäude besticht nicht nur durch seine einladende Fassade, sondern auch durch seine durchdachte Struktur: ein Untergeschoss mit Tiefgarage sowie fünf Stockwerke, die neun Wohneinheiten beherbergen werden. Geplant ist, dass diese im Frühjahr 2025 bezugsbereit sein werden.



Perrucci Roberto



SCAN ME



Das Projekt heisst «Wolfsgasse 1» weil es später noch die Projekte «Wolfsgasse 2» und «Wolfsgasse 3» geben wird. Alle Mehrfamilienhäuser werden über die nun erstellte Tiefgarage gemeinsam erschlossen. Für die Erschliessung der Nachfolgeprojekte war eine unterirdische Dienstbarkeit über die Parzelle der Pensionskasse der Lonza AG notwendig. «Wolfsgasse 2» ist derzeit in Planung.

Verdrängungspfähle, Spundwände und Aushub

Die ersten Schritte zur Realisierung des Projekts «Wolfsgasse 1» begannen im August 2023 mit dem Abriss des bestehenden Wohnhauses. Bis Dezem-

ber desselben Jahres wurden 34 Verdrängungspfähle gesetzt, Spundwände gerammt und ein erster Teilaushub durchgeführt. Im Januar, bei Grundwasserstiefstand, erfolgte der Sohlenaushub, sodass das Untergeschoss unter optimalen Bedingungen errichtet werden konnte. Mittlerweile wurden die Spundwände erfolgreich gezogen.

Rohbaubetonarbeiten in Anthrazit

Die Rohbaubarbeiten schreiten planmässig voran, wobei besonders die Gestaltung der Treppenhauswände in schwarz eingefärbten Sichtbeton hervorzuheben ist. Ein spezielles Konzept mit Detailplänen vom Architekten dient als Leitfaden für

die Einteilung der Sichtschalung. Darüber hinaus werden einzelne Decken in Sichtbeton ausgeführt, wofür spezielle Schalungsfeln zum Einsatz kommen, um ein einheitliches Schalungsbild ohne Holzstruktur zu gewährleisten. Diese modernen Elemente spiegeln den zeitgemässen Charakter der zukünftigen Wohnungen wider.

Informationen zum Verkauf

Olivier Imboden
079 445 22 84
www.däheimu.ch

SCAN ME



BESTEHENDE STÜTZMAUER MUSS SANIERT WERDEN

Die instand zusetzende Stützmauer befindet sich im Weiler Alburied an der Strasse Richtung Bürchen/Zeneggen. Das Bauwerk befindet sich talseitig der Strasse zwischen der Kapelle und der Gemeindegrenze gegen Raron. Die Stützmauer ist rund 130 Meter lang. Die Mauer ist bis auf wenige Abschnitte maximal 2 Meter hoch. Die bestehende Stützmauer wurde als einhäufiges Zyklopen-Blockmauerwerk mit talseitigem Anzug ausgebildet. Die aktuelle Kronenbreite beträgt ca. 30 cm.

Die Stützmauer ist in die Jahre gekommen und weist zahlreiche Schäden und Mängel auf. An zwei Stellen ist die Stützmauer lokal eingebrochen, in diesem Bereich musste man bereits eine Stabilisierungsschüttung provisorisch einbauen. Die Stützmauer weist nur eine wenige Zentimeter hohe Aufbordnung gegenüber dem Strassenbereich auf. Zudem ist keine Leitschranke oder ein Geländer vorhanden.

Instandsetzungskonzept

Die Mauerkrone der Stützmauer wurde über die gesamte Länge ersetzt. Dafür wurde eine Betonkonsole mit einer gegen die Strasse abfallenden Schleppplatte ausgebildet. Zur Radabweisung wird die Konsole dabei rund 15 cm über die Belagsoberkante geführt. Die Konsole ermöglicht die spätere Montage einer Leitschranke.

An der Stelle, wo die Mauer abgerutscht ist, wurde diese freigelegt und wiederum als Bruchstein-Mauer mit dem erwähnten Konsolkopf gebaut. Zusätzlich wurden bei der Flurstrasse die Koffierung und der Asphaltbelag neu eingebaut. Besondere Schwierigkeit war, dass die Strasse während den Instandsetzungsmassnahmen für den landwirtschaftlichen Verkehr freigehalten werden musste und auch die Zugänglichkeit zu den Wohnhäusern im betroffenen Bereich jederzeit zu gewährleisten war.



BELAGSARBEITEN FÜR GEMEINDEN

Die Belagsgruppen waren bis Ende letzten Jahres sehr aktiv für mehrere Gemeinden tätig. In St. Niklaus wurde die Strasse zur Jungerbahn im Umfang von 1100 m² saniert, ebenfalls die Einfahrt Bord, der Abschnitt zum Nacherholungsgebiet, der Strassenabschnitt Schwiederen, die Zufahrtstrasse Lochmatten und zusätzlich noch diverse Sanierungen auf dem Gemeindegebiet. In Staldenried wurde die Flurstrasse Lochstadol im Umfang von 2000 m² und in Visperterminen Flurstrassen auf einer Fläche von rund 4000 m² saniert. Für die Gemeinde Visp wurde der Parkplatz Tirlirstrasse und diverse Unterhalts- und Flickarbeiten gemacht. In diesem Jahr stehen in St. Niklaus die Belagslose Mattsand und Lengmatten und in Törbel und Staldenried diverse Flurstrassen an.

NEUBAU WOHNÜBERBAUUNG RIED-BRIG

In Ried-Brig entsteht ein zweistöckiges Zweifamilienhaus mit einer separaten Garage. Unser Auftrag umfasste die Bodenplatte des Gebäudes und die zweistöckige Garage. Auf die Bodenplatte wurde anschliessend ein Elementhaus von einer Elementbau-firma montiert. Gegen Ende des Jahres 2023 wurde durch uns die Garage in Beton errichtet und verbleibt nun in Sicht. Zusätzlich wurde eine Umgebungsmauer errichtet, um die beiden Einfamilienhäuser bezüglich Höhen-niveau zu trennen. Nachdem der Elementbauer sein Gebäude aufgestellt und die Fassade installiert hatte, konnten wir die Umgebungsarbeiten durchführen. Einige Leitungen müssen noch verlegt werden und die Belagsarbeiten sind noch ausstehend.

NEUBAU MFH «SMARTHOUSE OFFICE» UND ZWEI MFH «AHORI», GLIS

In der malerischen Gliserallee, einem Herzstück urbaner Entwicklung in Glis, entstehen derzeit drei zukunftsorientierte Mehrfamilienhäuser, die nicht nur modernes Wohnen versprechen, sondern auch durch Nachhaltigkeit und innovative Bauweise überzeugen. Die Ulrich Imboden AG, bekannt für ihre Kompetenz und Zuverlässigkeit in der Baubranche, führt die Baumeisterarbeiten für dieses ehrgeizige Projekt aus.



SCAN ME

Nachdem die vorbereitenden Abbrucharbeiten des bestehenden Gebäudes sowie die umfangreichen Aushub- und Baugrubensicherungsarbeiten abgeschlossen wurden, welche bauseits erstellt wurden, ist nun der Weg frei für die nächste Phase. Die Bauten werden jeweils zwei Untergeschosse sowie fünf Obergeschosse umfassen, die mit höchsten Standards in Bezug auf Energieeffizienz und Wohnkomfort geplant sind.

Mitte Mai 2024 begann die Ulrich Imboden AG mit den Installations- und Rohbauarbeiten. Diese Phase des Projekts wird durch ein hochqualifiziertes Team betreut,

das modernste Techniken und Materialien verwendet, um eine optimale Umsetzung der architektonischen Visionen zu gewährleisten. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf die Integration von smarten Technologien gelegt, die das Wohnen nicht nur komfortabler, sondern auch energieeffizienter machen sollen.

Ahori Wohnpark: Eine Oase urbanen Wohnens

Gelegen an der begehrten Gliserallee, eröffnet der «Ahori» Wohnpark eine einzigartige Gelegenheit, das Beste aus Stadtleben und Komfort zu erleben. Der Wohnpark besteht aus zwei Mehrfamili-

enhäusern, die insgesamt zwanzig moderne Wohneinheiten im Minergie-Standard beherbergen, inklusive einer Einstellhalle. Dieses aufstrebende Projekt, geplant für das Jahr 2025, vereint modernes Stadtleben mit aussergewöhnlichem Komfort und bietet eine exklusive Auswahl an Wohneinheiten, die von gemütlichen 1.5-Zimmer-Wohnungen bis hin zu grosszügigen 6.5-Zimmer-Familienwohnungen reichen.

Smarthouse Office

Das Projekt Smarthouse Office wird dabei als Pilotprojekt für integrierte Arbeits- und Wohnlösungen dienen. Es kombiniert hochmoderne Büroräumlichkeiten mit komfortablem Wohnraum, wodurch eine perfekte Balance zwischen Arbeit und Privatleben geschaffen wird. Durch die Schaffung eines Gemeinschaftssekretariats, der verschiedenen digitalen Räumlichkeiten sowie eines trendigen Restaurants, können sowohl kleine als auch mittlere Unternehmen das Office-Konzept als Domizil und Treffpunkt zugleich verwenden. Dies spiegelt auch die Vision der Ulrich Imboden AG wider, Lebensräume zu schaffen, die den Anforderungen eines modernen Lebensstils gerecht werden.



Visualisierung
Smarthouse Office



Visualisierung
Ahori A und B

ROHBAUARBEITEN IN REKORDZEIT BEENDET

An prominenter und zentrumsnaher Lage entstanden sechs Gebäude mit Platz für 100 Wohnungen. Und dies in Rekordzeit: In rund 200 Arbeitstagen konnten die Rohbauarbeiten der Einstellhalle und der 6 Häuser abgeschlossen werden. Eine toller Leistungsausweis. Die Zufriedenheit über die Qualität der Arbeiten und die hohe Fachkompetenz unserer Mitarbeiter hat der Bauherr mehrfach zum Ausdruck gebracht.

Insgesamt entstehen 100 Wohnungen, die in sechs Gebäuden angeordnet sind, sowie 130 Parkplätze. Es handelt sich hauptsächlich um 2½ und 3½ Zimmerwohnungen; ergänzt wird die Stückelung

mit einigen Studios und 4½ Zimmerwohnungen. Die Gebäude sind auf Stockwerken errichtet, die einen unterirdischen Parkplatz, technische Räume, Waschküchen und Keller enthalten. Die Dimensionen sind gewaltig. Erstellt wird ein Überbauungskomplex mit fast 60 000 m³, wovon rund 18 000 m³ in der Parkebene verbaut werden. Es entsteht eine Wohnfläche ohne Parkplatz von 15 000 m².

Zeit wurden die restlichen Pfähle abgepitzt und zwei Umschlagsplätze für den Einsatz der Betonpumpen erstellt. Nach der Kranmontagen konnten mit den Betonarbeiten begonnen werden. Bis Ende August 2023 konnte die Einstellhalle mit einer Fläche von ca. 6000 m² fertig erstellt werden. Danach erfolgt der eigentliche Hochbau. Im Herbst 2024 und Frühjahr 2025 werden noch die Kanalisationsleitungen ausserhalb der Gebäude, die Verteilschächte der Erdwärme und die restlichen Hinterfüllungsarbeiten gemacht.



«Zufriedenheit entsteht nicht durch das fertige Bauwerk, sondern durch das Erreichte als Team.»

– **Peter Amstutz, Bauführer, Leiter Hochbau & GL-Mitglied**

Umfangreicher Baugrubenaushub, Baustellenplatzinstallation, Kranmontage

In einer ersten Etappe wurde zwischen September und Dezember 2021 der Baugrubenaushub erstellt. Nach wiederholtem Verschieben des Baustarts erfolgte der Start der Baumeisterarbeiten im Februar 2023. Zu Beginn mussten zunächst die Aushubarbeiten für die Verbindungsleitungen der rund 400 Energiepfähle ausgehoben werden. In dieser

Tolle durchschnittliche Tagesleistungen

Durchschnittlich wurden 51 m³ Beton pro Tag geliefert und verarbeitet und 90 m² Wand- oder Deckenschalung gestellt. Pro Tag konnten durchschnittlich 7 to. Bewehrung verlegt werden. Die Baustelle wurde mit insgesamt 19 Mitarbeitern bedient.



SCAN ME



ERSATZNEUBAU 20KV-LEITUNG TROCKENER STEG – KLEIN MATTERHORN – TESTA GRIGIA

Die Elektrizitätswerke Zermatt AG erneuert die 20kV-Leitung zwischen der Trafostation «Trockener Steg», den Trafostationen «Testa Grigia» und «Klein Matterhorn». Die bestehende Leitung wurde vor über 40 Jahren gebaut und mehrere Spannweiten sind regelmässig problematisch. Aufgrund der extremen Wetterbedingungen, die in einer solchen Höhe (über 3000 m ü. M.) auftreten können, sind oft dringende Reparaturen erforderlich. Die Leitung entspricht nicht mehr dem neusten Stand der Technik und muss entsprechend saniert werden.

Neubau 15 Mastfundamente

Das Projekt sieht den Bau einer kompakten Leitung mit zwei Stromkreisen vor. Es werden 15 neue Stahlrohrmasten auf neu gebaute Fundamente gestellt. Pro Fundament werden in etwa 30 m³ Beton und 4 Tonnen Bewehrung verbaut. Die Verschraubung der Masten erfolgt mittels eines Ankerkorbes, welcher in die Fundamente eingebaut wird. Ein Helikopter bringt das jeweils benötigte Baumaterial in das schwer zugängliche Gelände. Das neu geplante Trasse ist fast identisch mit dem bestehenden Trasse und weist eine Gesamtlänge von

7 Kilometern auf. Die Spannweiten sind möglichst kurz und folgen, so gut wie möglich, der Geometrie des Geländes. Der Einbau eines Erdleiters schützt die Leitung vor Blitzschlag. Eine Redundanzschleife wird erstellt, um die Stromversorgung der Trafostationen «Testa Grigia» und «Klein Matterhorn» im Falle von technischen Problemen oder Wartungsarbeiten zu gewährleisten. Letztendlich werden die visuellen Auswirkungen dank der Verkabelung der Leitung auf der Länge von rund 3000 m ab der Trafostation «Trockener Steg» so weit wie möglich begrenzt.

ARGE Cervino

Die Ulrich Imboden AG zusammen mit der italienischen Partnerfirma Cogeis SpA, als ausgewiesener Hochgebirgsbaustellenspezialisten, wurde mit dem Bau dieser Mastfundamente beauftragt. Geführt wird die Baustelle von Polier Klaus Gitz in Zusammenarbeit mit Martin Zuber, der IED Gruppe, der die gesamten Bauarbeiten koordiniert. Die neue Leitung sollte bis Ende Jahr 2024 in Betrieb sein.



FAHRBAHNERNEUERUNG MATTERHORN GOTTHARD BAHN

Fahrbahnerneuerungen für die Matterhorn Gotthard Bahn sind immer herausfordernd, weil sie meist in einem engen Zeitfenster im Zweischichtbetrieb zu erledigen sind. Teilweise waren über 35 Personen gleichzeitig mit den Bauarbeiten beschäftigt. Dank dem tollen Zusammenspiel konnten die Arbeiten drei Tage früher, als im Terminprogramm festgelegt, an den Geleisbauer übergeben werden.



Der Abschnitt ab Höhe Kreisel Staldbach bis Höhe Kreisel Sevenett wurde im Rahmen einer Fahrbahnerneuerung (FbE) umgebaut. Der Bereich direkt vor dem Kieswerk Sevenett war von den Bauarbeiten nicht betroffen. Dieser wurde bereits im Jahr 2017 durch die Ulrich Imboden AG, im Zusammenhang mit dem Neubau der Kreuzungsstelle, erneuert.

Schottertransport und hochmoderne 3D-Umsetzung

Der Transport des Schotters und die Bewirtschaftung des Schotterdepots wurde ebenfalls durch die Ulrich Imboden AG ausgeführt. Zwischen August und Oktober wurden 6500 Tonnen Schotter vom Kieswerk FAMSA in Massongex ins Kieswerk Sevenett transportiert und zwischengelagert.

Mit den Vorbereitungsarbeiten, welche unter dem laufenden Bahnbetrieb ausgeführt werden mussten, konnten wir Mitte September 2023 starten. Die Hauptarbeiten fanden während der dreiwöchigen Totalsperre vom 16.10.2023 bis 04.11.2023 statt. Um den engen Terminplan einzuhalten, standen an Spitzentagen im Zweischichtbetrieb bis zu 35 Personen im Einsatz. Die Absteckung erfolgte ab einem 3-D Modell und für die Aushub- und Schütтарbeiten waren drei Pneubagger mit 3-D Maschinensteuerung im Einsatz.

Nach dem Abbruch der Gleisanlage durch den Geleisbauer, haben wir auf einer Länge von 1.8 Kilometer rund 5700 m³ Altschotter ausgebaut. Da der Schotter nachweislich nicht verschmutzt

war, konnte dieser im Kieswerk Sevenett aufbereitet und für die Belagsproduktion wiederverwendet werden. Im Anschluss wurden rund 4000 m³ Aushubmaterial abgetragen und 1000 m³ Materialersatz (UG 0–45) eingebracht.

Zusätzlich notwendige Arbeiten

Parallel zu den Aushubarbeiten mussten 500 m Werkleitungen, 400 m Halbschalen und Kabelkanäle verlegt werden. Der Einbau der Planumschutzschicht (9200 m²) wurde durch die Belagsbau-Abteilung ausgeführt. Mit dem Einbau der Vorschotterung (3200 t) waren die Hauptarbeiten für uns abgeschlossen. Dank dem unermüdlichen Einsatz der Arbeiter, dem top modernen Maschinenpark und dem reibungslosen Zusammenspiel aller Abteilungen der Ulrich Imboden AG, konnte die Übergabe an den Geleisbauer drei Tage früher als geplant stattfinden. Der enge Terminplan, die Logistik, die Koordination mit dem laufenden Betrieb im Kieswerk Sevenett und die hohen Ansprüche an die Genauigkeit waren eine echte Herausforderung.



«Auf dieser Baustelle war besonders viel WALLISÄR PAUER gefragt. Bei Tag und bei Nacht.»
– Nicolas Schalbetter, Bauführer

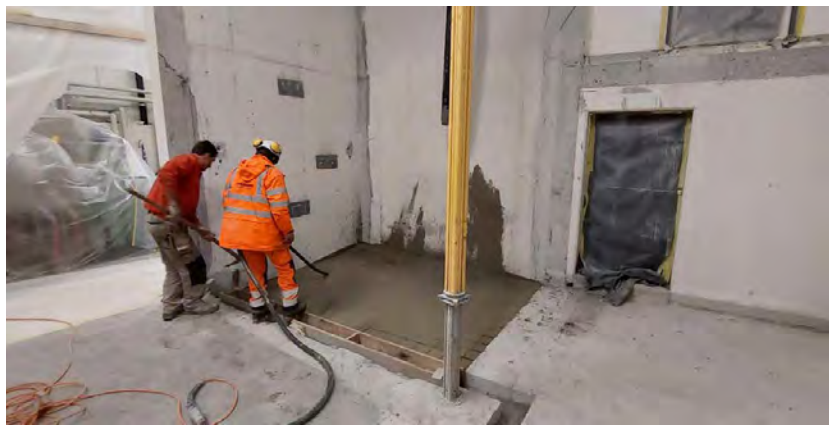


UMBAUARBEITEN ST. JODERN KELLEREI VISPETERMINEN

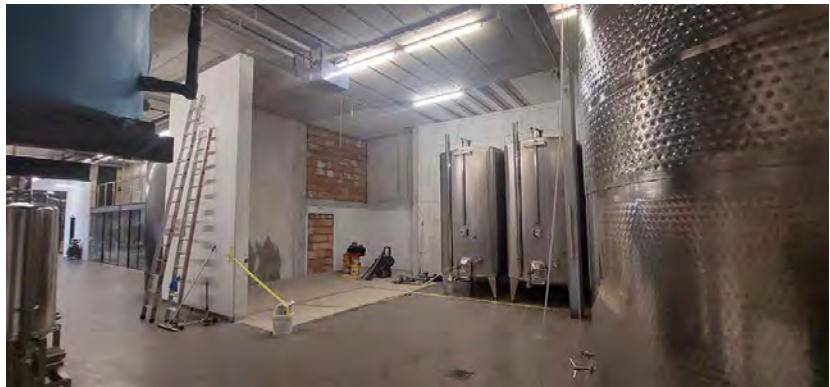
Die St. Jodern Kellerei ist heute noch die einzige Genossenschafts-Kellerei im Wallis. Das Traubengut der über 600 Genossenschafter wird in der Kellerei vinifiziert und in über 400 000 Flaschen Wein abgefüllt und verkauft. Die Rebberge in der Region werden durch die Genossenschafter mit Leidenschaft in unzähligen Stunden harter körperlicher Anstrengung und in reiner Handarbeit bearbeitet. Dabei pflegen die Winzer auch die gesunde und vielfältige Natur als wertvollster Bodenschatz unserer Region. Die Leidenschaft, der Wein als Lebensphilosophie und das Streben nach höchster Qualität sind die drei Komponenten, welche die St. Jodern Kellerei bei der täglichen Arbeit begleiten. Die Ulrich Imboden AG durfte einige Umbauarbeiten übernehmen.

Umbauarbeiten 2024

Die St. Jodern Kellerei hat die Weinkelerei laufend mit Um- und Anbauten ergänzt. Der Keller mit den Weintanks wurde bereits 1979 erstellt und ist zwischenzeitlich in die Jahre gekommen. Er entspricht heute nicht mehr den Anforderungen einer modernen Weinproduktion. Die Sanierung hat sich in den letzten Jahren aufgedrängt und der VR hat den Genossenschaften nach einer zweijährigen Planungsphase ein Projekt unterbreitet.



Die Genossenschafter der St. Jodern Kellerei haben im Herbst 2023 dem Projekt zugestimmt. Der Keller wird umgebaut und die gesamte Weinproduktion mit einer modernen Kellertechnik ersetzt. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 6.5 Millionen Franken. Mit den Arbeiten wurde Anfang Jahr 2024 begonnen.



Dank ihrem Fachwissen und der Praxiserfahrung wurde die Ulrich Imboden AG für die Unterstützung und Umsetzung der baulichen Umbauarbeiten engagiert. Das Durchbrechen von Wänden, Decken und Böden oder das Erstellen von Fenster-, Tür-, Treppenöffnungen sowie Lüftungskanälen wurde durch unseren Polier René Amherd mit seinem Team speditiv, kompetent und gewissenhaft umgesetzt. Ergänzend dazu erstellte man Decken aus Ortbeton und Wände aus Mauerwerk in den bestehenden Räumlichkeiten. All diese Arbeiten erforderten höchste Sorgfalt und Präzision und konnten mittlerweile abgeschlossen werden. Zurzeit sind die Handwerker am

Innenausbau, so dass der neue Keller für die Weinernte wieder betriebsbereit ist um den neuen Jahrgang einzukellern.

Walliser Pauer und Wein

Der Weinbau in Vispertermenen und die Bauunternehmung Ulrich Imboden AG können auf eine lange gemeinsame Zusammenarbeit zurückblicken. Der Neubau der Kellerei im Jahr 1979 war der Startschuss für eine erfolgreiche Zusammenarbeit bis heute. 1990 durften wir

den Anbau zur Weinannahme erstellen. 2001 wurde die Lager- und Abfüllanlage neu erstellt und 2010 wurden die Verkaufsräumlichkeiten vollständig neu gestaltet. 2015 fand ein grösserer Anbau an: Nämlich der neue Barriquekeller und die neue Lagerhalle. Aus dieser erfolgreichen Partnerschaft entstand auch der Hauswein «Walliser Pauer». Dieser wird zu besonderen Gelegenheiten ausgeschrieben oder kann auch im Restaurant Staldbach genossen werden.

NEU ERSTELLTE GROSSE ROLLPISTE

NORDISCHES ZENTRUM IN ULRICHEN

Damit Ende Januar 2024 die ersten Weltcuprennen im neu eröffneten Nordischen Zentrum Goms stattfinden konnten, wurde vorgängig die neue Rollpiste in Asphalt erbaut. Die Ulrich Imboden AG erstellte diese Piste, welche vor allem als Trainingspiste für Rollskis gebraucht wird, als Subunternehmer der Gombau AG.

Seit 2002 wird das Militärgelände im Goms auch für den Langlaufsport genutzt. Nach der Homologation der Weltcupstrecke wurde 2006 das Start-Zielgebäude erbaut. In einer weiteren Etappe wurde im Herbst 2015 die Beschneigungsanlage in Betrieb genommen, welche es ermöglicht, das Gebiet rund um das Nordische Zentrum einzuschneien. Mit seiner topmodernen Infrastruktur ist das Nordische Zentrum Goms der perfekte Ort für Athleten, Sportbegeisterte, Vereine und Sportverbände. Es entstand ein kantonales Leuchtturmprojekt mit internationaler Ausstrahlung. Die Topografie der Anlage, die Streckenlängen,

die grosse Flexibilität der Loipenführung und die Möglichkeit zum Massensstart, machen die Anlage einzigartig. Mit dem angrenzenden Flugplatz mit Parkierungsmöglichkeiten für PV und Trucks, sowie die Anbindung an den ÖV ist das Zentrum heute Weltcup-tauglich. Inzwischen hat das nordische Zentrum seine Feuertaufe bestanden. Ende Januar 2024 fanden die ersten Weltcuprennen statt.

Belagseinbau im Gelände

Die Fläche dieser neuen Rollpiste beträgt ca. 11 000 m²; dafür wurden 2500 Tonnen Asphalt ins Obergoms transportiert und verbaut. Diese Mengen wurden

grösstenteils im freien Gelände verbaut. Das bedeutet für uns Belagseinbauten im steilen Gelände mit starken Quergefällen in den Steilwandkurven. Das sind grosse Herausforderungen an Maschine und Mensch, die da bewältigt werden müssen. Solche Bauwerke sind sehr selten und verlangten von den Akteuren nochmals spezielle Impulse.





EFH TRUFFER MOLLENS

FEHLENDES RUNDKIES IN BERN BESCHAFFT

In Mollens unterhalb von Crans Montana entsteht ein zweistöckiges Einfamilienhaus mit einer separaten Garage und grosser Umgebung. Nur das Gebäude umfasst eine Fläche von über 340 m² pro Geschoss. Die Aushubarbeiten wurden durch die Firma Zwissig ausgeführt. Mit dem Rohbau wurde Mitte Juni 2023 gestartet. Für das Gebäude wurden ca. 600 m³ Beton verbaut.

Der Bau des Gebäudes und der Garage wurde Anfang September 2023 abgeschlossen. Die anspruchsvolle Gestaltung der Umgebung mit drei verschiedenen Ebenen und einer Mauerhöhe von über 4 m wurde bis Ende 2023 abgeschlossen. Im Jahr 2024 wurden zusätzlich die Belagsarbeiten durchgeführt und die Umgebung fertiggestellt. Eine besondere Herausforderung stellte das Hinterfüllen des Pools mit dem begehr-

ten Rundkies dar, da dieses Material im Oberwallis sehr selten ist. Die Ausführung des Pools wurde von einem österreichischen Unternehmen übernommen.

Nach langem Suchen konnte das Material schliesslich in Bern gefunden werden und wurde uns von einem Lieferanten aus der Deutschschweiz geliefert.



DIE DETAILS SIND
NICHT DIE DETAILS.
SIE MACHEN DEN BAU.

Flavio
Gasser,
Bauführer



EINE GRANDIOSE AUSSICHT ÜBER VISP

Oberhalb Visp entstehen mit der Überbauung «Teelwald» zwei Mehrfamilienhäuser. Im Bau sind derzeit 19 Wohneinheiten, wobei die Grundrisse grosse Flexibilität bezüglich der Wohnungsgrössen zulässt. Mittlerweile befinden sich die Rohbauarbeiten in der Schlussphase.

Die zwei Mehrfamilienhäuser Teelwald A & B liegen am sonnenverwöhnten Westhang, über welchen die Terbingerstrasse die beiden Dörfer Visp und Vispertennen verbindet. Das Grundrisskonzept der beiden Häuser erlaubt flexible Wohnungsgrössen. In Absprache mit der Planung sind deshalb Wohneinheiten von 2½ – 5½ Zimmerwohnungen möglich. Allesamt mit einer fantastischen und weitläufigen Sicht ins Tal. Die zwei Wohngebäude sind über eine gemeinsame unterirdische Einstellhalle verbunden. Die hauseigene Photovoltaikanlage produziert grüne Energie zum Eigengebrauch. Die naturnahe Umgebungsgestaltung bietet mit sowohl schattigen als auch sonnenexponierten Bereichen attraktive Ergänzungen zum parzelleninternen Kinderspielplatz.

Umfangreicher Aushub

Aktuell sind Ankerarbeiten in Ausführung. Parallel zu den Ankerarbeiten sind

wir mit den Aushubarbeiten beschäftigt. Die Ankerwand umfasst ca. 450 Anker. Das Aushubvolumen beträgt ca. 12 000 m³. Per Ende Juli 2023 konnte die Baugrube fertiggestellt werden. Die Rohbauarbeiten starten dieser Tage.

Rohbauarbeiten im Sommer abgeschlossen

Die Rohbauarbeiten im Gebäude B konnten per Mai 2024 erfolgreich abgeschlossen werden. Gebäude B befindet sich am Hang und ist das hintere der beiden Gebäude. Anschliessend wurde der Hochbau des vorderen Gebäudes hochgezogen. Das Gebäude B erstreckt sich über 6 Stockwerke, einschliesslich einer Parkhalle mit einer Raumhöhe von etwa 3,80 Metern. Das Gebäude A hingegen umfasst 4 Stockwerke. Die Rohbauarbeiten sollen im Sommer fertiggestellt sein. Anschliessend werden noch verschiedene Kleinarbeiten erledigt. Die Umgebungsgestaltung erfolgt abschliessend.



Zudem wird der Installationsplatz auf der Nachbarparzelle zurückgebaut.

Eine besondere Herausforderung stellte das Hinterfüllen der Gebäude dar. Für die Parkhalle mussten etwa 1200 Kubikmeter Material aufgeschüttet werden, während ca. 3000 Kubikmeter hinter dem Gebäude B bergseitig wieder eingefüllt wurden. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse musste der Grossteil des Materials mit einem Kran eingebracht werden.



SCAN ME

Informationen zum Verkauf

Jean-Pierre Imboden
079 220 72 22
www.teelwald.ch

SCAN ME



BELAGSARBEITEN FÜR DRITTFIRMEN

Für die Theler AG aus Raron hat die Ulrich Imboden AG die Trag- und Deckschicht der Strasse St. German erstellt. Für die Brigger AG in Grächen wurde beim sanierten Streckenabschnitt Grächen – St. Niklaus der erste Teil der Deckschicht eingebracht, anschliessend folgen der zweite Teil der Tragschicht und schliesslich die Deckschicht. Für Regotz Bau konnten wir die Geerostrasse der Gemeinde Unterbäch und die Oberbannstrasse der Gemeinde Leuk sanieren. Im Weiteren konnten diverse Belagsarbeiten in der Gemeinde Gampel-Bratsch für die Regotz Bau ausgeführt werden.

TRINKWASSER- SANIERUNG KLEE- GARTENSTRASSE

In der Kleeärtenstrasse der Gemeinde Visp wurde die Trinkwasserleitung saniert. Über eine Strecke von 250 Metern wurde die bestehende Leitung erneuert, um die Qualität und Zuverlässigkeit der Trinkwasserversorgung für die Anwohner zu verbessern. Zusätzlich zu den Hauptarbeiten an der Wasserleitung wurden diverse Trinkwasseranschlüsse an bestehende Häuser angepasst und erneuert, um auch in Zukunft eine sichere Versorgung zu gewährleisten. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts ist die Verlegung von vier Leerrohren entlang der gesamten Baustellenlänge. Diese Rohre sind für zukünftige Stromleitungen vorgesehen und bieten damit eine wichtige infrastrukturelle Weitsicht. Die gesamten Arbeiten fanden im Trottoirbereich statt, wodurch die Beeinträchtigungen für den Strassenverkehr minimiert werden konnten.

MFH «TSCHILL» VISP

NICHT GANZ EINFACHE PLATZVERHÄLTNISS

In Visp, im Orte genannt «Tschill» entsteht derzeit ein neues 3-Mehrfamilienhaus mit 4 Stockwerken. Im Untergeschoss entstehen überdachte Parkplätze sowie Kellerräume, während in den drei weiteren Stockwerken jeweils eine Wohnung entsteht. Alle Wohnungen bieten eine Aussicht über das Zentrum von Visp.

“

«Die wahre Bedeutung eines Bauwerks offenbart sich nicht nur in seiner äusseren Erscheinung, sondern auch in den Herausforderungen, die während seiner Errichtung gemeistert werden.»



Aushub als Herausforderung

Eine besondere Herausforderung stellte der Aushub dar, da die Aushubhöhe etwa 8 Meter beträgt. An einer Seite des Baugrunds, angrenzend an ein bestehendes Nachbargebäude, wurde eine Betonpfahlwand errichtet. Hierfür wurden 8 Pfahlbohrungen durchgeführt und der Zwischenraum zwischen den Bohrpfehlen wurde mit Spritzbeton ausgefüllt. Das Aushubvolumen beläuft sich

auf etwa 1000 m³. Eine weitere Herausforderung war die Platzierung des Krans, jedoch konnte hierfür gemeinsam mit dem Nachbarn eine Lösung gefunden werden. Das Gebäude erfordert etwa 380 m³ Beton und etwa 1700 m² Schalung. Die Arbeiten begannen zu Beginn des Jahres und die Rohbauarbeiten werden voraussichtlich im Sommer abgeschlossen sein.

IM SINNE DER VERKEHRSSICHERHEIT...

Um die Verkehrssicherheit beim Knoten Lax – Ernen zu erhöhen sind aufwändige Massnahmen geplant. Die bestehende Strasse soll im Bereich der Einfahrt Ernen mit einer Einspurstrecke erweitert werden und so wird die aktuell vorherrschende Verkehrssituation entspannt.

Eindruckliche Verkehrsführung

Die geplante Einspurstrecke führt über eine bestehende historische Bogenbrücke. Aus diesem Grund muss das bestehende Bauwerk bergseitig verbreitert werden. Damit der ursprüngliche Charme der Brücke erhalten bleibt, wird die aus Ortbeton erstellte Brückenverbreiterung stirnseitig nach der Vollen- dung mit Natursteinen eingekleidet.

Hangeinschnitt durch Strassenverbreiterung

Durch die Strassenverbreiterung mittels Hangeinschnitt wird eine Stützmauer notwendig. Die Böschung soll gemäss Projektvorgaben mit einer Nagelwand gesichert werden. Die im Anschluss zu

erstellende Stützmauer ist als Schwerk- gewichtsmauer konzipiert und wird mit exakt gefügten, grobblockigen Bruchstei- nen erstellt; es entsteht ein sogenannten Zyklopenmauerwerk. Nach der Erstel- lung der bergseitigen Strassenverbreite- rung, wird der bestehende Strassenkör- per saniert. Die Ausführung in Etappen ist notwendig, damit der Durchgangsver-

kehr die Baustelle, mindestens einspu- rig, permanent befahren kann. Durch die Erneuerung der Linienführung der Kan- tonsstrasse wird ebenfalls das Strassen- entwässerungs- und Stromleitungsnetz erneuert. Zum Neubau der Strassenent- wässerung gehören ebenfalls die Errich- tung von Schlammsammlerschächten und einem Ölabscheider.



«Die Verkehrsführung im T-Knoten ist bereits ohne Bauarbeiten erschwert.»

– **Marc-Philippe Grünwald,**
Bauingenieur

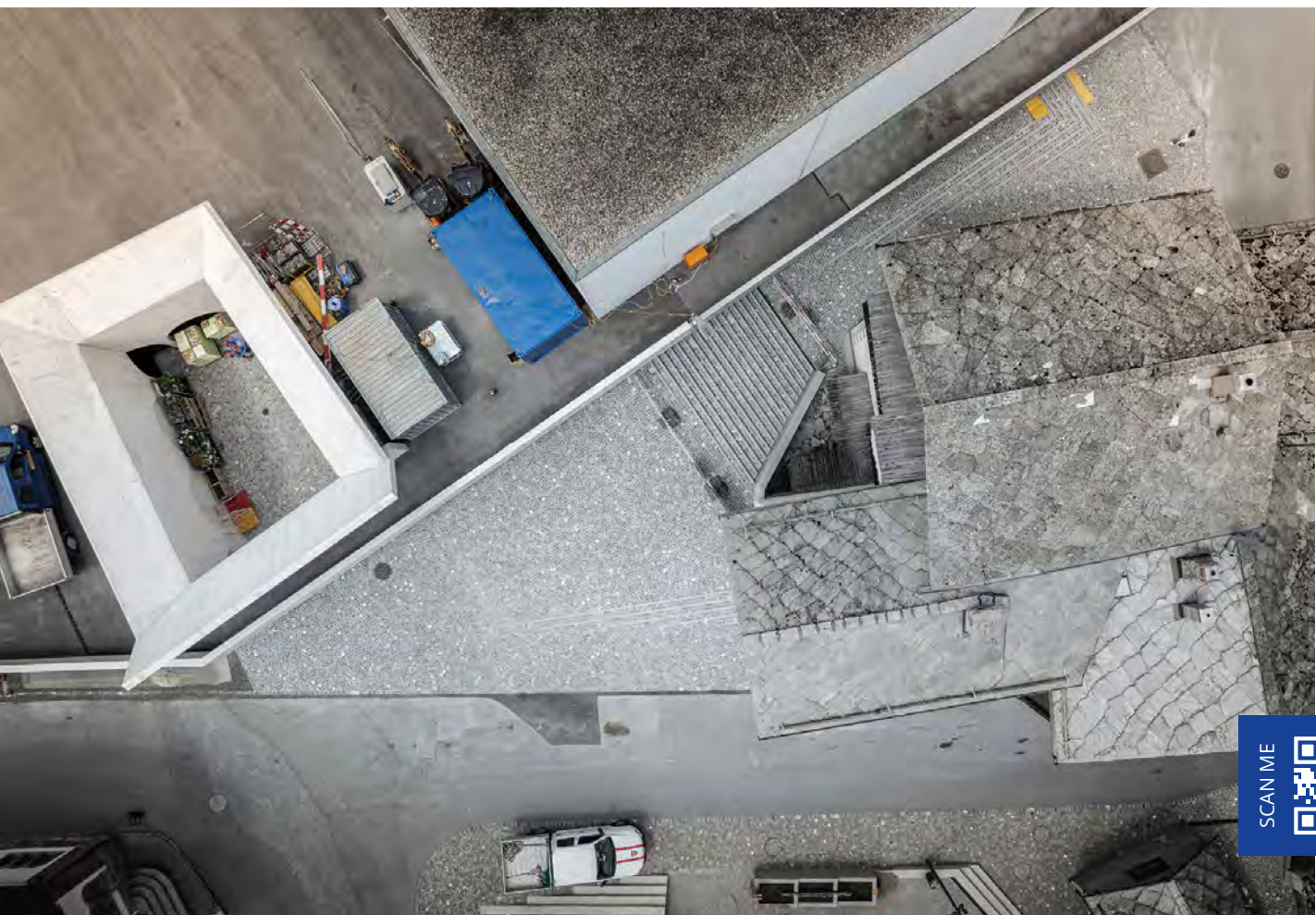
NEUE SPA-ANLAGE IM CHALET- HOTEL SCHÖNEGG IN ZERMATT



In diesem Jahr wird der Spa-Bereich im Chalet-Hotel Schönegg in Zermatt um- und ausgebaut. «Es wird unter anderem einen neuen Infinity- Innen- und Aussen- pool geben – natürlich mit spektakulärer Aussicht durch unsere einmalige, un- verbaute und unverbaubare Position», sagt Sebastian Metry, Hotelier in dritter Generation. Das Bauvorhaben erfolgt in zwei Etappen. Nach dem Saisonende vom 21. April 2024 begannen sogleich die Bauarbeiten. Die erste Etappe endet mit der Eröffnung zur Sommersaison am 31. Mai 2024. Die zweite Phase wird erst im Herbst 2024 erfolgen.

GEMEINDEKANZLEI STALDEN

Im Zuge der umfassenden Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten bei der Gemeindekanzlei Stalden haben wir mit dem Abbruch des alten Zugangs begonnen. Dieser erste Schritt machte den Weg frei für die Errichtung einer neuen, modernen Haupttreppe, die in enger Zusammenarbeit mit unserem Subunternehmer ENZ mittels hochwertiger Pflasterung realisiert wird. Die Verwendung von Pflastersteinen, nicht nur für die Haupttreppe, sondern auch für drei weitere neu zu erstellende Treppen, garantiert dabei sowohl eine erhöhte Langlebigkeit als auch ein ansprechendes visuelles Erscheinungsbild.



Die Vorplätze der Gemeindekanzlei und des angrenzenden Migros werden ebenfalls neu gestaltet. Auf einer Fläche von etwa 400 m² entsteht eine attraktive Bogenpflasterung, die das Einkaufs- und Verwaltungszentrum merklich verbessert und die Zugänglichkeit gesteigert. Darüber hinaus werden im Rahmen dieser Baumassnahmen neue Versorgungsleitungen für Oberflächenwasser, Kanalisation, Strom und Beleuchtung verlegt

um den technischen Anforderungen und der Sicherheit gerecht zu werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Projekts ist die Sanierung der Strassenbeläge, die sich von der Kanzlei bis zum Bahnhof erstrecken. Auf einer Fläche von rund 1200 m² werden bestehende Strassenbeläge saniert, um eine sichere und komfortable Nutzung der Verkehrswege zu gewährleisten. Diese

Massnahmen sind entscheidend, um die Funktionalität und Ästhetik der Verkehrsinfrastruktur in Stalden nachhaltig zu verbessern.

Mit diesen umfangreichen Arbeiten tragen wir wesentlich zur Aufwertung der Gemeindeinfrastruktur bei und schaffen eine attraktive, sichere Umgebung für alle Bürgerinnen und Bürger sowie Besucher der Gemeinde Stalden.

ARBEITEN BEENDET

ABBRUCH UND NEUBAU SIERRAHAUS, ZERMATT

Im Zentrum von Zermatt im Orte genannt «Obru Matte» direkt neben dem örtlichen Alters- und Pflegeheim Zermatt, wurde das alte 6-stöckige Sierrahaus abgebrochen und neu erstellt. Es ist dies ein Projekt der mls Architekten Sia AG. Bauherren sind die Geschwister Alexander & Henry Biner. Inzwischen sind unsere Arbeiten beendet.

Baustellenzugang

Damit die Baustelle für grössere Baumaschinen und Geräte zugänglich war, wurde über das Grundstück der STWEG Passadena eine temporäre Baustrasse erstellt. Bereits im Oktober 22 begannen die Bauarbeiten. Innert weniger Wochen wurde das bestehende Gebäude abgerissen und fachgerecht entsorgt. Da das neue Gebäude unter Terrain etwas grösser geplant war, mussten noch Ausubarbeiten durchgeführt werden. Notwendig waren auch Unterfangungen und Sicherungen zur Parzelle des Altersheims hin.

Intensives Bauvorhaben

Nach der Winterpause konnten die Arbeiten ab dem 1. Mai 2023 wieder beginnen. Die restlichen 1200 m³ von gesamt 2500 m³ Aushub wurden noch



ausgehoben und abtransportiert. Gleichzeitig wurden bis Mitte Juni 13 Erdwär-

mebohrungen à 120 m erstellt. Damit im selben Zuge bereits mit den Ortbetonbauarbeiten gestartet werden konnte, wurde das 2. UG in zwei Etappen erstellt. So konnte auch ein Teil vom Aushub (Rampe für Bohrgerät), direkt bei den Wänden 2. UG hinterfüllt werden.

Der Rohbau wurde wie geplant bis zum Herbst fertiggestellt. Termingerech konnte der Dachstuhl aufgerichtet werden. Bis kurz vor Wintereinbruch konnte noch mit der 400 m² grossen Bruchsteinfassade gestartet werden.

Fertigstellungsarbeiten

2024 wurden die Arbeiten am 29.02.2024 wieder in Angriff genommen. Während den Monaten Februar bis Mai wurden die Natursteinarbeiten beendet. Die Umgebungsarbeiten sowie Demontage Baustellenkran und Rückbau Baustrasse erfolgt bis Ende Juni 2024.



NEUBAU ZWEI MFH «BAUMGARTU» H+J STEG

Entlang der Galdistrasse werden in der vierten Bauetappe zwei Mehrfamilienhäuser mit total 23 Wohnungen gebaut. Die Gebäude stehen eingepasst in die parkartige Umgebung und öffnen sich nach Süden zur Sonne und Aussicht hin. Dank der Einstellhalle bleibt eine grosse Grünfläche rund um die Häuser erhalten; teilweise wird diese als Privatrasen der Erdgeschosswohnungen genutzt, der Rest ist zugänglich für alle Hausbewohner. Auf jedem Stockwerk liegen drei Wohnungen mit 3.5 bis 4.5 Zimmern und geräumigen Balkonen – in der Attika zwei geräumige 3.5 Zimmerwohnungen mit Dachterrasse. Anfang April 2024 wurden die Bauarbeiten gestartet.

Der Neubau wird im Minergie P Standard erstellt. Die besonders gute Dämmung sorgt zusammen mit der Erdsonden Wärmepumpe sowie einer optimierten passiven Sonnenenergienutzung für einen sehr geringen und

umweltfreundlichen Energiehaushalt. Im Sommer können die Wohnungen dank dieser Kombination energiesparend gekühlt werden. Dazu trägt auch die Komfortlüftung bei, welche alle Räume dauernd mit Frischluft versorgt.

Minergie P bedeutet in diesem Konzept eine umweltfreundliche Bauweise, besonders komfortabel und besonders günstig bei den Betriebskosten.

Langjähriger Baupartner

Die Ulrich Imboden AG durfte während den letzten Jahren bereits sechs Mehrfamilienhäuser im Quartier Baumgartu erstellen. Ebenfalls waren wir für die Baumeisterarbeiten beim «Haus 8» in Gampel, welches aktuell fertiggestellt wird, verantwortlich. Wir schätzen die langjährige, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Baumgartu AG. Anfang April durften wir mit den Aushubarbeiten für die Gebäude Haus H+J beginnen. Um den Grundwassertiefstand zu nutzen wird der Aushub in zwei Etappen ausgeführt. Ziel ist es die tiefer gelegene Einstellhalle bis zu den Baumeisterferien im Sommer zu erstellen. Die zweite Aushubetappe wird direkt im Anschluss durchgeführt.



SCAN ME

MFH AUS HOLZ IN GAMPEL



SCAN ME



Für die Bauherrschaft Baumgartu AG führte die Ulrich Imboden AG die Betonarbeiten für das innovative Projekt «Haus 8» in Gampel aus. Das Gebäude wurde grösstenteils in Holzbauweise errichtet, während das Untergeschoss in Beton gehalten ist. Das neue Mehrfamilienhaus liegt zentral und sonnenverwöhnt am Binenweg 8 in Gampel. Die durchgängigen Wohnungen bieten lichtdurchflutete Wohn- und Aussenräume mit herrlichem Weitblick ins Grüne. Das Gebäude erfüllt den Minergie P Standard und besticht

durch seine nachhaltige Architektur. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Privatsphäre der einzelnen Wohnungen, Balkone und Terrassen gewidmet. Die Grundrisse sind flexibel gestaltet und bieten grosszügige Wohn- und Essbereiche, die sich an den Bedürfnissen von Menschen in allen Lebenslagen orientieren.

Beton und Holz

Die Betonarbeiten umfassten das Untergeschoss des Gebäudes, das eine Länge von 53 Metern und eine Breite von 30

Metern aufweist, sowie die Zufahrtsrampe. Der Baustart erfolgte am 20. Februar 2023 unter der Leitung von Polier Pascal Heinzmann. Aufgrund der Grösse wurde das Untergeschoss in zwei Etappen gegossen. Termingerecht konnte Anfang Juni 2023 das Untergeschoss an die Bauherrschaft übergeben werden. Insgesamt wurden etwa 1200 m³ Beton und 180 Tonnen Bewehrung verbaut. Die darüberliegenden Wohneinheiten wurden in Holzbauweise errichtet und sind nun bezugsbereit.

EINFAMILIENHAUS IN RANDA

In Randa entsteht im Ortsteil «Wildi» für Christa & Stefan Biner ein neues Einfamilienhaus. Die Bauarbeiten hierzu starteten Anfangs April 2024. In unserem Auftrag ist die Erstellung der Baustrasse, die Aushubarbeiten und die Erstellung der Werkleitungen enthalten. Danach wird der Frostriegel und die Bodenplatte erstellt. Darauf wird ein Gebäude in Holzbau erstellt. Nach Ende dieser Arbeiten werden wir noch die Zufahrtstrasse erstellen und die Umgebung gestalten.



SCAN ME



NEUBAU MFH «SMARTHOUSE EVA» GLIS

PRÄZISE ZUSAMMENARBEIT ALLER AM BAU BETEILIGTEN PARTNER

Das «Smarthouse Eva» erhebt sich am Jesuitenweg 39 in Glis auf einer grosszügigen Fläche von über 2000m² und verkörpert ein visionäres Bauprojekt im Einklang mit modernster Technologie. Realisiert werden in einem Holz-Hybridbau 42 Mietwohnungen im SMARTHOUSE-Konzept mit einer unterirdischen Parkhalle sowie einer Veloeinstellhalle. Das SMARTHOUSE Konzept umfasst im Wesentlichen die digitale Steuerung der Wohnung (Heizung, Kühlung, Lüftung, Licht), Überwachung der eigenen Verbrauchswerte inklusive Eigenverbrauchsgemeinschaft ZEV, digitaler Brief- & Paketfachanlage, digitaler Schliessanlage sowie die interne Kommunikation zwischen Verwaltung und Mieter via SMARTHOUSE App. Die Ulrich Imboden AG wurde mit den anspruchsvollen Aufgaben der Erdarbeiten, Baugrubensicherungen und den Baumeisterarbeiten betraut. Abgesehen von den Treppenkernen, Laubengängen und dem Eingangsbereich wird das Haus in Holzkonstruktion ausgeführt.





Die Ulrich Imboden AG musste äusserst präzise arbeiten. Gelten im Bereich zwischen Betonarbeiten und Holzbauarbeiten Masstoleranzen von unter 1 cm. Durch die speditive Organisation und professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten am Bau kann die Erstvermietung des Projekts bereits per 01. November 2024 nach knapp zwölf Monaten beginnen.



«Das SMARHOUSE EVA ist nicht nur ein architektonisches Meisterwerk, sondern auch ein beeindruckendes Beispiel für technische Innovation und präzise Bauausführung»
– Jean Heinzmann, Bauführer



Hohe Baugeschwindigkeit trotz grosser externer Probleme

Die Geschwindigkeit ist umso bemerkenswerter, wenn gerade die Schwierigkeiten zu Beginn des Projekts näher betrachtet werden. Der Baubeginn im Herbst 2023 war von zahlreichen Herausforderungen geprägt, darunter häufige Niederschläge und schwierige Bodenverhältnisse. Gemeinsam mit Geologen und Planern wurde ein Konzept entwickelt, um das Gebäude auf einem sta-

bilen Fundament zu errichten. Ab dem 8. Januar 2024 konnten die Arbeiten unter optimalen Bedingungen wieder aufgenommen werden. Der Aushub betrug beeindruckende 11 000 m³, während die Baugrube durch verankerte Nagelwände der firmeneigenen Spezialtiefbaugruppe gesichert worden ist. Dadurch konnten wir das Bauwerk in Etappen realisieren und bereits frühzeitig mit den entscheidenden Bauphasen beginnen. Während im Bereich der Laubgänge bereits das erste Obergeschoss entstand, wurde anderswo noch an der Bodenplatte gearbeitet. Diese parallelen Bauprozesse erforderten eine präzise Planung in der Bauabwicklung sowie in der Zusammenarbeit aller Beteiligten. Um terminlich zu optimieren, wurden grösstenteils die Treppen sowie Stützen mittels Vorfabrikation ausgeführt.

Sichtbetonoptik in Schalttafelstruktur

Trotz hoher Geschwindigkeit lag ein besonderes Augenmerk auf den Ortbetonarbeiten, die sich hauptsächlich auf die Einstellhalle sowie auf zwei Laubgänge mit aussenliegenden Treppenaufgängen und zwei Liftanlagen über fünf Stockwerke erstrecken. Die Wände und Decken der Laubgänge sowie die Liftschächte werden in Sichtbeton mit Schalttafelstruktur gemäss Detailplänen des Architekten ausgeführt. Die Decke über der Einstellhalle ist äusserst massiv ausgeführt und dient als Auffangdecke für den gesamten Holzbau. Die einzelnen Holzbauelemente, die bis zu 3 Tonnen wiegen, werden von Mai bis August kontinuierlich mit unserem Baustellenkran positioniert.





DIE EINZIGE UND BESTE CHANCE FÜR DEN WELTKURORT

Eingang Zermatt soll ein neuer innovativer Gebäudekomplex zwecks Zentralisierung des Güterumschlags von Strasse und Bahn entstehen. Das Dienstleistungszentrum ist für den Weltkurort zwingend notwendig und ist nur an diesem Standort möglich. Die Imboden Group nimmt dabei zusammen mit der Schaller Group eine zentrale Rolle ein. Einerseits soll das Gebäude grösstenteils auf ihrem Boden entstehen, andererseits werden die beiden Bauunternehmungen auch als Bauherren auftreten. Für den Aufbau dieser Projektorganisation ist auf der Seite der Imboden Group VR- und GL-Mitglied Jean-Pierre Imboden verantwortlich.

Im Quartier Spiss existiert ein homologierter Quartierplan, der eigentlich genau regelt, was man darf und was eben auch nicht. Denn seit vielen Jahren ist der Ortseingang für Zermatt zwar zur Versorgung sehr zentral, jedoch bietet er auch nicht viel Schönes. Die zahlreichen Ver- und Entsorgungsnutzungen, Warenumschläge, Lagerflächen und über 2700 Parkplätze verteilen sich heute auf viele Flächen und liegen teilweise unter freiem Himmel. Dies führt offenkundig zu ineffizienten Abläufen, viel Staub und zu einem Ortsbild, das Zermatt unwürdig ist. Mit dem Quartierplan hätte man Ordnung schaffen können, kann dies aber auch Sicht der Gemeinde und wegen den fehlenden Platzalternativen nicht lösen. So konnte der Quartierplan grösstenteils nicht umgesetzt werden.

Zentrale Rolle der Imboden Group

Seit 2013 überlegt sich die Gemeinde eine mögliche Lösung. Nun steht sie griffbereit. Es soll ein eigentliches grossdimensioniertes Dienstleistungszentrum für Strasse, Schiene und Luftverkehr entstehen. Und dies just am Standort «Grüebe», wo die Ulrich Imboden AG ihre Werkstatt, Magazin und die Indoor-Betonanlage besitzt. Gleich angrenzend befindet sich eine 2200 m² grosse unüberbaute Parzelle hälftig im Besitz von Benjamin Schaller und der Imboden Group. Vis-à-vis und unterhalb der Stras-

se besitzt die Imboden Group zusätzlich eine 3500 m² grosse Parzelle. Damit sind dies die grössten noch nicht überbauten Landreserven des Weltkurorts. Diese Parzellen und auch das bestehende Gebäude der Ulrich Imboden AG spielen bei den Überlegungen der Gemeinde zum Dienstleistungszentrum (DLZ) eine zentrale Rolle. Dabei ist es so, dass das bestehende Gebäude der Imboden Group stehen bleibt und in das Gesamtkonzept integriert wird.

Güterumschlag für Strasse und Schiene

Das DLZ ist ein sehr innovatives Konzept, das den Güterumschlag von der Strasse, der Schiene und der Luft mit Lagerflächen und weiteren Nutzungen in einem Gebäude konzentriert. Im DLZ könnten Bahn-, Strassen- und Luftgüter am gleichen Ort umgeladen werden. Dies führt zu effizienteren Flächennutzungen, zu einer besseren Koordination der Abläufe und zu einer Bündelung von Fahrten. Mit dem DLZ könnte der offene Güterumlad im Spiss vollständig aufgehoben werden. Der Verlad, die Lagerung und somit die Versorgung von Zermatt würden hocheffizient und mit modernster Logistiktechnologie abgewickelt. Sowohl Benjamin Schaller wie auch die Imboden Group waren seit Beginn der Überlegungen in das Projekt integriert. In vielen Sitzungen und Workshops hat



man die gegenseitigen Bedürfnisse dargestellt, rote Linie gezeigt und nun ein tolles Projekt erstellt. Für die Ulrich Imboden AG war es von zentraler Bedeutung, dass ihre bestehende Infrastruktur bestehen bleibt. Insbesondere die Indoor-Betonanlage und vor allem auch die logistische Befüllung der Anlage. Zudem boten wir Hand zur Integration der grossen Parzelle unterhalb der Strasse. Indem man nämlich diese Parzelle ins Projekt integriert, gewinnt man viel Platz für den Umschlag und die notwendigen Räumlichkeiten. Deswegen sieht das Projekt auch vor, dass man die Kantons-

strasse Richtung Vispa (und eben auf die unsere Parzelle) verschiebt.

Das Gebäude wird durch zwei primäre Verkehrsträger erschlossen: Bahn (MGBahn) und Strasse (Güter- und Personenverkehr). Die Lieferfahrzeuge fahren dabei direkt ins Gebäude hinein und wenden auch im Gebäude. Im Endzustand kann das Gebäude von der Air Zermatt benutzt werden (Dachnutzung für Landeplätze inkl. Hangar und Administration). In der Machbarkeitsstudie wurde auch aufgezeigt, dass das DLZ in Etappen gebaut werden kann. Damit

kann mit der Erstellung des Gebäudes bereits begonnen werden, auch wenn der Anschluss an die Eisenbahn noch nicht realisiert werden kann. Der Bahnanschluss wird erst nach der Fertigstellung des Matternal-Bahntunnels – frühestens 2035 – möglich sein. In einer ersten Etappe würde das Untergeschoss mit Lager- und Parkplätzen sowie ein Rampenverlad im Erdgeschoss erstellt. Das UG würde dabei an das bestehende Gebäude der Ulrich Imboden AG angeschlossen. In einer zweiten Etappe kämen der Bahnanschluss sowie der Stückgut-Hub (EG bis 1. OG) dazu. In der letzten Etappe würde das 2. OG sowie das Dach mit der Flugbasis realisiert.

Kosten: rund 120 Mio. CHF

Die nun vorliegende Machbarkeitsstudie zeigt eindrücklich auf, dass der Güterumschlag im DLZ zentralisiert und damit auch die Güterverteilung effizient organisiert werden kann. Neben der Gebäudekonzeption stellt die Betriebsorganisation mit den vielen Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Im Vordergrund steht eine private Betreibergesellschaft mit verschiedenen Beteiligten. In der Machbarkeitsstudie wurde ebenso ausgelotet, welches Gebäudevolumen am Standort verträglich ist und wie das Logistikgebäude angeordnet werden müsste. Die Arbeiten haben ergeben, dass eine maximale Nutzfläche von rund 43 000 m² realisierbar wäre. Dabei handelt es sich um Flächen für Umschlaganlagen, Lagerflächen, eine Mantelnutzung und weitere Gewerbeflächen. Im Untergeschoss sind Parkplätze möglich und auf dem Dach allenfalls ab 2035 die Flugbasis der Air Zermatt. In der Machbarkeitsstudie wurde aufgezeigt, dass für die Realisierung des DLZ bei einem vollständigen Ausbau mit Investitionskosten von rund CHF 120 Mio. (+/- 25%) zu rechnen wäre. Kanton und Bund werden auch einen Beitrag, insbesondere für den bahnseitigen Bereich, leisten können. Abgesehen vom Bahnbereich, der dem öffentlichen Beschaffungswesen unterstellt ist, wird der Bauherr des restlichen DLZ aus den Bodeneigentümern erwachsen. Damit nehmen Schaller und Imboden bei diesem wichtigen Grossprojekt eine zentrale Rolle ein.

NORMANGEPASSTE ERNEUERUNG DER INFRASTRUKTUR

Die Ulrich Imboden AG hat den Zuschlag für den Totalumbau Herbruggen – Lerch erhalten. Das Projekt schliesst an das Nachbarprojekt Station Herbruggen an und reicht bis zu Fahrbahnerneuerung Herbruggen – Randa, welche 2018 umgesetzt worden ist.

Die Strecke ist als einspuriges Gleis mit Holz- und Stahlschwellen ausgebaut und entspricht in seiner heutigen Gestaltung nicht den Anforderungen und Vorgaben der aktuellen Norm. Der Zustand des Unter- und Oberbaus ist sanierungsbedürftig und die Gleisentwässerung ist nicht durchgehend gewährleistet.

Intensive Zeit während der Totalsperre

Der Baustart erfolgte am 10.06.2024. In den ersten drei Wochen wurden die Plätze für die Baustelleneinrichtung und die provisorischen Baupisten erstellt. Ab Juli bis Oktober werden am Tag und zum Teil in der Nacht der neue Kabelrohrblock und Teile der Gleisentwässerung erstellt. Ebenfalls in dieser Zeit, werden zwei bestehende Bachdurchlässe saniert und eine neue Ortbetonmauer erstellt. Während der Totalsperre vom 14.10. – 07.11.2024

wird auf einer Länge von 630 m der Altschotter abgebrochen, die Gleisentwässerung fertiggestellt, Materialersatz eingebracht, die Sperrschicht mit AC Rail erstellt und die Vorschotterung für den Gleisbauer eingebracht. Parallel wird in der Totalsperre noch die Zahnstangeneinfahrt saniert und ein neuer Bahnübergang erstellt. Diese Arbeiten müssen von uns in nur 10 Arbeitstagen im Schichtbetrieb bewältigt werden.

NEUBAU EINSTELLHALLE TAXI FREDY IN TÄSCH

In Täsch entsteht eine neue Einstellhalle mit 52 Parkplätzen. Bauherr ist die Taxi Fredy AG. Mitte April 2024 konnten die Aushubarbeiten starten. Da die Baugrube an zwei Seiten an eine Strasse und an einer Seite an ein bestehendes Gebäude angrenzt, musste diese mit rund 300 m² Spritzbeton und 60 Ankern gesichert werden. Da der Grundwasserhöchstspie-

gel 3 Meter über der Bodenplatte liegt, wird die Einstellhalle als gelbe Wanne ausgebildet. Eine weitere Herausforderung für die Planer war die Auftriebswirkung. Aus diesem Grund ist die Bodenplatte in einer Dicke von 30 – 60 cm und die Decke in einer Dicke von 40 – 65 cm extrem massiv konstruiert. Sie sorgen für das nötige Gewicht, um der Auftriebswir-

kung entgegenzuhalten. Um die Kosten für die Wasserhaltung einzusparen, hat die Bauherrschaft entschieden, die Arbeiten nach der Fertigstellung des Aushubs einzustellen und abzuwarten bis sich der Grundwasserspiegel auf natürliche Weise abgesenkt hat. Wenn alles nach Plan läuft, werden wir nach den Sommerferien mit den Baumeisterarbeiten starten.



VOR EINEM 300-JÄHRIGEN EREIGNIS GESCHÜTZT!

Alleine zwischen 1977 und 2019 wurden im Gebiet des Weilers «Kalpetran» 47 Felsabbrüche gezählt. Die aktuelle Gefahrenkarte zeigt, dass der aktuelle Steinschlagschutz des Embder Weilers Kalpetran nicht mehr ausreichend ist. Diverse Wohn- und Gewerbegebäude, die Bahnstation der MGBahn sowie die Talstation der Luftseilbahn Kalpetran-Embd und die Kantonsstrasse sind momentan einer latenten Stein- und Blockschlaggefahr ausgesetzt. Dem will nun Bund, Kanton und Gemeinde entgegenwirken. Damit soll dereinst Kalpetran vor einem sogenannten 300jährigen Ereignis geschützt sein.

Konkret sollen die bestehenden Erd-dämme erhöht, auf dem Damm oberhalb des Parkplatzes beim Sportplatz Schutznetze erstellt sowie Sprengungen vorgenommen werden. Neue Schutz-dämme gibt es derweil jeweils einen für das Dorf und einen für die Bahnstation der MGBahn. Konkret sind zwei rund 5 Meter hohe Dämme geplant. Der Damm Dorf weist eine Länge von 180 m, der wesentlich kleinere Damm im Bereich des Bahnhofs eine Länge von 70 m auf. Für die Erstellung der beiden Dämme benötigt es ca. 3500 Tonnen Steine, 1500 m² Frontelemente, 15 000 m² Geogitter und 11 000 m³ Schüttmaterial. Zwischen den beiden Dämmen entsteht ein 13.70 m langer, 4.27 m breiter und 3.77 m hoher Maschinendurchgang aus einem Spiralwellrohr. Dieser dient der Erschliessung



der landwirtschaftlichen Parzellen ober- und unterhalb der Dämme. Bevor mit den eigentlichen Arbeiten am Damm begonnen werden konnte, musste als

erstes die Zufahrtsstrasse in Stand gestellt und diverse kleine Bauten abgebrochen werden. Die Arbeiten an den Dämmen dauern bis Ende 2025.

SCHUTZDAMM CHALBERÄBI



Nach der Freigabe der Bauleitung und dem regionalen Sicherheitsdienst Mattertal konnten nach Ostern 2024 die Bauarbeiten beim Schutzdamm Chalberäbi wieder aufgenommen werden. Bis Ende 2023 wurde die Zufahrtsstrasse, ca. 80% des Aushubs und rund ein Drittel des Damms erstellt. Bis zum geplanten Ende im Spätherbst 2024 müssen noch rund 2500 m² Terramur-Elemente versetzt und 7500 m³ Damm geschüttet werden.

A9 – GV TRASSE RARON OST BIS UNTERFÜHRUNG ST. GERMAN

Die Firma Theler AG und die Firma Ulrich Imboden AG haben sich zu einem Konsortium ARGE THUI-Raron Ost zusammengeschlossen und den Zuschlag für den Neubau des Autobahntrasses zwischen Raron Ost und der Unterführung St. German erhalten. Die Werkvertragssumme für die Amtsvariante beläuft sich auf rund 8.7 Millionen. Die Federführung übernahm die Firma Theler AG, die Ulrich Imboden AG die kaufmännische Leitung. Der Baubeginn für dieses Los 30053 war am 17. Juli 2023.

Das straffe Bauprogramm setzt eine gesamte Bauzeit von rund einem Jahr voraus. Auf dem ganzen Autobahn-Abschnitt von rund 1200 m Länge werden Aushub- und Abtragsarbeiten mit einem Gesamtvolumen von ca. 15 000 m³ gemacht. Auf den Rohplanien werden Auffüllungen und Strassenkoffer mit vier unterschiedlichen Kiesgemischen geschüttet. Diese Kiesgemische mit höchsten Anforderungen an die Zusammensetzung, Verdichtbarkeit, Frostbeständigkeit und Wasserdurchlässigkeit werden je zur Hälfte von den ARGE-Partnern hergestellt und geliefert. Für den Strassenkoffer braucht es

total 27 000 m³ zertifiziertes Kiesgemisch in Festmass. Auf dem ganzen Streckenperimeter werden Kabelrohrblöcke mit insgesamt 17 880 m Kabelschutzrohren erstellt. Neben den Kabelrohrblöcken braucht es auch noch 3.5 km andere Werkleitungen wie zum Beispiel Strassenentwässerungen oder Infrastrukturleitungen. Die Belagsarbeiten werden von der Ulrich Imboden AG im Sommer 2024 wahrgenommen. Die asphaltierte Fläche beläuft sich auf 34 700 m². Für die Trag-, Binder- und Deckschicht braucht es ca. 13 000 to Heissmischgut, welches im Belagswerk Sevenett produziert wird.



ERSCHLIESSUNGS-
UND UMGEBUNGS-
ARBEITEN
LABORGEBAUDE
POMONA VISP

Bei dem Neubau Laborgebäude in der Pomona in Visp wurden im Spätherbst und im Frühjahr die Umgebungsarbeiten ausgeführt. Das heisst zuerst die Erschliessungsarbeiten mit den diversen Leitungen und der Entwässerung inkl. Granit-Randsteine. Anschliessend wurde bei den fertigen Abschnitten die Asphalt-Tragschicht eingebaut. Zur gleichen Zeit wurde bei der benachbarten Halle Küchen Pollinger die Zufahrten und Vorplätze auch neu erstellt. Die Belags-Deckschicht über die gesamte asphaltierte Umgebungsfläche wird dann voraussichtlich 2025 ausgeführt.

ERWEITERUNG
WASCHANLAGE
IKAS IN NATERS

In Naters entsteht eine neue Portalwaschanlage bei der IKAS Tankstelle. Das Projekt ist zweigeteilt: In der ersten Etappe wurden sämtliche Fundamente inklusive der Betonpfeiler errichtet, während in der zweiten Etappe die Decke über den bestehenden Waschboxen 1 und 2 betoniert worden ist. Die Haupt-Herausforderung bestand darin, dass der Betrieb der Waschboxen während der Bauarbeiten weitgehend aufrechterhalten bleiben musste. Hinzu kommt, dass die Betonpfeiler eine Höhe von rund 7 Metern aufweisen, was die Bauarbeiten zusätzlich kompliziert hat. Auch die Decke stellt eine Herausforderung dar, da sie in ähnlicher Höhe wie die Pfeiler erstellt werden muss und zudem ein Gefälle aufweist, das die Arbeiten erschwert.

STRASSENSANIERUNG SCHLANGENGRUBE STRASSE TÄSCH – ZERMATT

Auf der Strecke zwischen Täsch und Zermatt wird die Strasse auf einer Länge von 260 m begradigt und komplett saniert. Ursprünglich war geplant, im Mai 2023 mit den Bauarbeiten zu beginnen. Nach dem Erhalt des Vergabeentscheids konnten wir dann Ende Juli 2023 mit fast dreimonatiger Verzögerung endlich starten.



SCAN ME

Seit Jahren sorgt der Strassenabschnitt zwischen Täsch und Zermatt, 5 km gebührenpflichtige kantonale Nebenstrasse im Gebirge mit Beschränkungen des Motorfahrzeugverkehrs, für Diskussionen. Denn für den Bau des Top-Terminals Täsch wurde eine Vereinbarung zwischen Bund, Kanton und Matterhorn Gotthard Infrastruktur AG (MGI) unterzeichnet, welche vorsieht, dass der Kanton während mindestens 25 Jahren nach Bauabschluss des Top-Terminals Täsch nur Arbeiten zur Substanzerhaltung der Strasse vornimmt und Beschränkungen des Motorfahrzeugverkehrs regelt. Der Kanton hat wäh-

rend der letzten Jahre ständig Arbeiten zur Substanzerhaltung vorgenommen. Ende Oktober 2018 verabschiedete der Bundesrat die Botschaft zum Bahnausbau schritt 2035, welche Anfangs 2020 in Kraft treten soll. In diesem Bahnausbau schritt ist unter anderem ein Tunnel zwischen Täsch und Zermatt vorgesehen. Die vorliegende Strassensanierung läuft unter der Substanzerhaltung der Strassenverbindung.

Vorsichtiges Sprengen

Als erstes musste durch die Spezialtiefbau-Abteilung der Ulrich Imboden AG rund 5000 m³ Felsen abgetragen wer-

den. Die direkt darüber liegende Freileitung und die bestehende Strasse, welche in Betrieb war, erforderten ein «schonendes» und nicht ganz einfaches Sprengen. Die bestehenden Werkleitungen im Bereich des Felsabtrags wurden mit Hilfe eines Gerüstturms provisorisch über die Baugrube gespannt.

Seit April 2024 laufen die Hauptbauarbeiten

Am 02. April 2024 könnte man planmässig mit der eigentlichen Strassensanierung beginnen. Der Verkehr wird während den Bauarbeiten einspurig mit einer Ampelanlage geführt. Während der Aushubzeit in Zermatt wurde der Verkehr mit Verkehrskadetten geregelt. Als erstes wurde die Fahrbahn Richtung Täsch saniert. Im Anschluss folgt die Fahrbahn Richtung Zermatt. In dieser Phase wird der Verkehr einspurig auf der neuen Linienführung geführt. Der Einbau des Deckbelags ist Ende August geplant.



NEUE PARKMÖGLICHKEITEN DANK AUSBAU HOCHWASSERSCHUTZ

Am Baltschiederbach wird der Hochwasserschutz ausgebaut. Im Zuge dieser Hochwasserschutzmassnahmen bei der Kantonsbrücke und beim Gerinne des oberen Baltschiederbachs werden während den Bauarbeiten entlang des Mehrfamilienhauses Panorama die westlichen Parkplätze für die Durchfahrt zum Geschiebesammler benötigt. Daher wurde gemäss einer Vereinbarung mit dem STWE Panorama festgelegt, dass zwischen dem Mehrfamilienhaus Panorama und der Kantonsstrasse während den Bauarbeiten ein Ersatz-Parkplatz durch die Gemeinde erstellt und den Eigentümern zur Verfügung gestellt werden. Zudem bleiben diese Parkplätze nach Bauende weiterhin bestehen als öffentliche Parkmöglichkeiten.

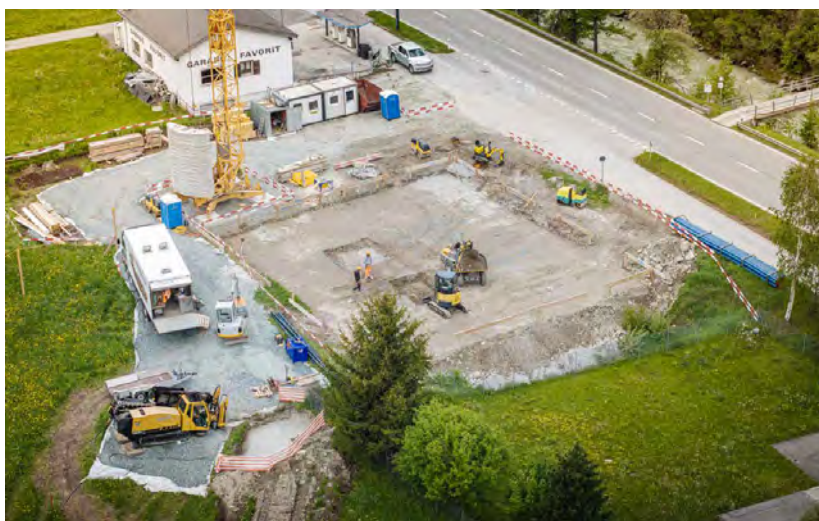


Aus Grau mach Grün

Die Ulrich Imboden AG konnte für die Gemeinde Baltschieder bei diesem Projekt 20 neue Parkplätze umsetzen. Die neuen Parkplätze sind nicht klassische asphaltierte Parkplätze sondern eine grüne Alternative aus Rasengittersteinen. Um die Parkoberfläche mög-

lichst zu entsiegeln und der Hitze entgegenzuwirken, wurden die Parkplätze mit Rasengittersteinen ausgestaltet. Durch die sickerrfähige Oberfläche der Parkplätze kann das Niederschlagswasser im Boden versickern. Durch diese Massnahme schützt man bei Starkre-

gen die Überlastung der Abwasserreinigungsanlage. Nur die Fahrgasse wurde asphaltiert. Wir begannen mit den Hauptarbeiten im November 2023 und bereits im März 2024 konnte der neue Parkplatz an den Bauherrn übergeben werden.



EINSTELLHALLE IN RANDA

Für Gabriel Julen erstellen wir eine Einstellhalle in Randa. Der Start erfolgte vor wenigen Wochen. Die Einstellhalle wird in Beton ausgeführt. Zunächst wurde die Baustrasse realisiert und Erde ausgehoben. Die Erstellungen der Werkleitungen, der Zufahrtsstrasse und die Umgebungsgestaltung obliegt dem Bauherr.



HOTELKOMPLEX IN DER PERLE DER ALPEN

Für die Navigare Hotel Resorts AG baut die Ulrich Imboden AG in den nächsten zwei/drei Jahren mehrere Immobilien in Saas-Fee. Erste Bauarbeiten im altherwürdigen Hotel Metropol starteten bereits Ende Januar 2024. Das Hotel soll dereinst als «The Grand» neu erstrahlen. Daneben ist die Ulrich Imboden AG auch für den Bau der Objekte Baski, Glacier View und Nordic verantwortlich.



– Peter Wittander, Bauherr

Peter Wittander und seine Geschäftsfreunde haben in Saas-Fee was ganz Grosses vor. Er folgt dem seit längerem anhaltenden Trend, dass (internationale) Unternehmer den Wert der Schweizer Alpen erkennen und kräftig investieren. So geschehen in Andermatt, San Bernardino oder auch Sedrun.

Was bedeutet Saas-Fee für Sie?

Es ist ein wunderschönes, nettes Dorf, mit guten Skimöglichkeiten und einer netten Atmosphäre.

Sie wohnen jetzt auch im Dorf. Wie fühlen Sie sich hier oben?

Ja, und ich habe viele gute Freunde gefunden und geniesse die schönen Jahreszeiten hier oben.

Was hat Sie und Ihre Geschäftsfreunde dazu bewogen, so viele Millionen in Saas Fee zu investieren?

Ich habe vor 16 Jahren ein kleines Hotel gekauft, weil ich an Saas-Fee geglaubt habe und weiss, wie wichtig ein hochgelegenes Skigebiet ist, denn das ist für die Zukunft notwendig. Seither glaube ich fest an Saas-Fee, und deshalb war es eine leichte Entscheidung, in ein so grosses Projekt zu investieren, wie es geworden ist.

Der Erfolg gibt Ihnen Recht, die meisten Wohnungen sind bereits verkauft. Wie kann man einen

Ausländer von der Faszination Saas Fee überzeugen, ohne dass er jemals in Saas Fee war?

Wir hatten ein gutes Produkt, und wir hatten eine gute Liste von potenziellen Kunden aus unserem Yachting-Geschäft. Sie waren alle schon da und glauben an den Erfolg unseres Vorhabens.

Sie haben die Ulrich Imboden AG für den grössten Teil der Arbeiten ausgewählt.

Was war der Grund dafür?

Vor allem wegen des guten Namens und der Erfahrung mit dem Bau in Saas-Fee.

Der Baufortschritt im Metropol ist unübersehbar. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Ulrich Imboden AG?

Bis jetzt bin ich sehr zufrieden, und ich freue mich auf den Rest. Weiter so!

Dezentrales Hotelkonzept

Navigare ist ein Hotelkonzept, welches sich um mehrere Liegenschaften konzentriert. Die Apartments entstehen mitten im Dorf Saas-Fee. Hier besitzt der Schwede seit 2008 das «Hotel Walsen». Er kaufte zwei weitere Hotels, das «Metropol» und jüngst auch das Haus des Kult-Bäckers «Imseng». Insgesamt sollen auf den Grundstücken 67 Wohnungen mit über 400 Betten in sechs Gebäuden entstehen. Teil des Mini-Resorts sind auch ein Restaurant sowie Wellnessanlagen.

Aus Metropol wird Grand

Aus dem Hotel Metropol wird «The Grand». Es bietet dereinst ein luxuriöses Urlaubserlebnis in einem geschichtsträchtigen Gebäude. Es wurde 1893 als eines der ersten Hotels im Saastal eröffnet und ist seitdem zu einer Legende in der Region geworden. Die zentrale und doch abgeschiedene Lage des Grand Hotels bietet Ruhe und Erholung inmitten der atemberaubenden Alpenlandschaft. Das Grand Hotel verfügt über 27 luxuriöse Apartments, die von Studios bis zu 5-Schlafzimmern reichen und alle mit Annehmlichkeiten und Dienstleistungen wie in einem Hotel ausgestattet sind. Neben den komfortablen Apartments bietet das Grand Hotel auch ein haus eigenes Spa- und Wellnesscenter mit Sauna und Entspannungspool. Ausserdem gibt es eine gemütliche Lounge, einen Empfangsbereich und verschiedene Un-



terhaltungsmöglichkeiten, darunter ein eigenes Restaurant und ein Pub sowie einen Konferenzservice. Erste Arbeiten begannen bereits am 22. Januar 2024, als in Saas Fee noch Wintersaisonbetrieb war. Als erstes musste die Fassade des altehrwürdigen Metropol stabilisiert werden. Diese Arbeiten wurden inzwischen termingerecht ausgeführt, so dass der Abbruch des bestehenden Rest des Hotels am 22. April 2024 startete. Aktuell finden die eigentlichen Baumeisterarbeiten statt. Der Terminplan sieht vor, dass die Rohbauarbeiten bis Mitte November ausgeführt werden. Neben der Fassadenstabilisierung, dem Teilabbruch des Hotels, dem Wiederaufbau des neuen

Hotels gehört zu diesem Auftrag auch der Umbau der «Villa Emelie».

Weitere Häuser:

Baski, Glacier View, Nordic

Seit diesem Frühling sind zusätzlich weitere Mehrfamilienhäuser im Komplex der Navigare Hotel Resorts AG im Bau. Beim Haus «Baski» und «Glacier View» starteten die Arbeiten im Frühling mit dem Baugrubenaushub. Direkt an der Hauptstrasse und in unmittelbarer Nähe zu den besten Restaurants und Après-Ski-Spots gelegen, sind diese neuen Immobilien nur 40 Meter von den Pisten und Liften entfernt, was sie zum perfekten Ziel für Skifahrer und Snowboarder macht. Zudem sind die Häuser oberhalb des Flusses Fee Vispa gebaut und bieten eine ruhige und naturnahe Atmosphäre. Die grossen Fenster der modernen und exklusiven Wohnungen bieten einen atemberaubenden Blick auf den Gletscher, und im Innern erwarten die Gäste grosszügige und helle Wohnräume. Die eigentlichen Baumeisterarbeiten beginnen ab Mitte August 2024; soweit es der Winter zulässt wird bis Mitte Dezember 2024 weitergearbeitet. Die Rohbauarbeiten sollen im Frühjahr 2025 beendet sein. Mit den Baugrubenaushüben des MFH Nordic und Infocenter wird im Herbst 2024 angefangen. Diese Baumeisterarbeiten werden im Frühjahr 2025 begonnen und Ende Sommer 2025 abgeschlossen.



SCAN ME

Baski



Baski



POLIERSET ZUR EFFIZIENZSTEIGERUNG

Um alle Tiefbaubaustellen und auch die Hochbaustellen in Zermatt effizienter bedienen zu können, wurden insgesamt zehn Sets an Kleingeräten angeschafft, die fortan beim betreffenden Polier verbleiben und anteilmässig auf die einzelnen laufenden Baustellen belastet werden. Folgende Maschinen wurden angeschafft:

Cat Mini-Bagger 1.8 t, Spitzhammer Rammer E02, Fugensneider Wacker Neuson Typ BFS 1345A, Grabenwalze Bomag BMP 8500, Stampfer Bomag BT65, Vibrationsplatte Ammann APF 12/40 und Geko Stromerzeuger BL 7000 pro. Der Mini Bagger und Spitzhammer für Zermatt wurden mit Hydraulik Öl in Bio Qualität

geliefert. Diese Umsetzung hat den grossen Vorteil, dass es innerhalb der Bausaison zu weniger Verschiebungen kommt und der betreffende Polier eine grössere Verantwortung bezüglich Unterhalt und Sorgfalt an den Tag legen wird. Zwecks Revision werden die Maschine Ende Jahr in den Werkhof zurückgeschoben.

EINSATZ UND VORTEILE GEOREFERENZIERTER DATEN BEI AUSHUBARBEITEN

Im Zeitalter der Digitalisierung eröffnet die Nutzung von georeferenzierten Daten im Bereich des Aushubs völlig neue Dimensionen an Effizienz und Präzision. Georeferenzierte Daten sind Informationen, die mit spezifischen Ortsangaben verbunden sind und somit eine Position auf der Bauparzelle exakt definieren können. Im Erdbau spielen diese Daten eine tragende Rolle, indem sie die Grundlage für genaues Mapping, Planung und Ausführung von Aushubarbeiten bilden. Mithilfe von Technologien wie GIS (Geographische Informationssysteme) und modernen Vermessungstechniken werden relevante Daten über die Bauparzel-

le gesammelt, die nicht nur die Position, sondern auch die Höhe und Tiefe von Geländeformationen umfassen. Sowohl bei der Planung als auch während der Durchführung ermöglichen es georeferenzierte Daten den Bauunternehmen, das Zusammenspiel von Maschinen, Arbeitern und Materialien effizient zu koordinieren und Anpassungen in Echtzeit vorzunehmen, was zu einer signifikanten Reduzierung von Fehlern, unnötigem Materialverbrauch und Zeitverlust führt.

Effizienzsteigerung

Diese technologischen Fortschritte tragen nicht nur zu präziseren und siche-

ren Bauprozessen bei, sondern machen auch die Arbeit des Maschinisten attraktiver. Durch den Einsatz hochmoderner Maschinen, die mit georeferenzierten Systemen ausgestattet sind, werden Arbeitsaufgaben erleichtert und die Arbeitsbedingungen verbessert. Maschinisten können ihre Arbeit mit grösserer Genauigkeit und Kontrolle durchführen, was zu einer höheren beruflichen Zufriedenheit führt. Die Ulrich Imboden AG nutzt seit dem Jahr 2020 vorwiegend georeferenzierte Daten für das Ausheben von Baugruben. Die Unternehmung verfügt über fünf mit dieser Technik ausgestattete Bagger.

DIE BEDEUTUNG DER STANDARDISIERUNG IN DER BAUINDUSTRIE DURCH IFC

Die Industry Foundation Classes (IFC) stellen eine Art universellen Sprachcode dar, der im digitalen Bauprozess verwendet wird. Ähnlich einer Sprache, die Menschen die Verständigung untereinander ermöglicht, gestattet IFC allen Projektteilnehmern – von Architekten über Ingenieure bis hin zu Bauunternehmen und anderen Fachbereichen – ihre Daten innerhalb eines digitalen Bauwerkmodells auszutauschen.

Als digitaler Standard für den Bau, definiert von buildingSMART, legt IFC fest, wie Gebäudeinformationen und Bauteile digital übermittelt und dokumentiert werden. Mit IFC4 hat dieser Standard sogar den Status einer offiziellen ISO-Norm, namentlich ISO 16739, erreicht. Unabhängig von der Software, die von den

einzelnen Fachleuten verwendet wird, ermöglicht IFC eine einheitliche Kommunikation durch die Verwendung standardisierter «Begriffe» für die Beschreibung und Dokumentation der Arbeitsergebnisse. Die Nutzung von IFC in Bauprojekten sorgt für einen effektiven und nahtlosen Informationsaustausch zwischen

den Beteiligten. Das einheitliche digitale Bauwerkmodell garantiert die klare und konsistente Erfassung aller relevanten Baudaten. Das Team von FutureLAB bei der Ulrich Imboden AG engagiert sich intensiv in der Entwicklung und Bearbeitung digitaler Bauwerkmodelle und der Verarbeitung dieser Informationen.

EINE LOGISTISCHE MEISTERLEISTUNG

Mit dem Neubau des MFH «Uf der Fura» konnte inmitten der Aushubzeit begonnen werden. Durch den verspäteten Arbeitsbeginn und weil die Aushubzeit in Zermatt terminlich beschränkt ist, mussten die verlorenen zwei Wochen aufgeholt werden. Ein Rennen um Zeit. Knapp acht Tage haben gereicht, um über 4000 m³ Material auszuheben und abzutransportieren.

Das MFH «Uf der Fura» entsteht unmittelbar an der Mattervispa, in naher Umgebung zur Sunnegga Talstation. Das Gebäude hat Untergeschoss mit Kelleranteilen und den technischen Einrichtungen. Danach folgen Erdgeschoss, 1. und 2. Obergeschoss und das Dachgeschoss. Die Grundfläche pro Stockwerk beträgt um die 230 m². Im Erdgeschoss werden zwei 3½ Zimmerwohnungen und ein Studio erstellt. Im 1. Obergeschoss entstehen sieben Studios, im 2. Obergeschoss fünf Studios und eine 1½ Zimmerwohnung. Im Dachgeschoss entstehen nochmals zwei 3½ Zimmerwohnungen. Planer sind Arnold Zurniwen Architekten.



SCAN ME



Materialschlacht

Als man am 14. Mai 2024 offiziell starten konnte, begannen die logistischen Herausforderungen. Lastwagen innert kürzester Zeit einteilen, organisieren, schätzen. Dasselbe galt für den hydraulischen Bagger. Gleich ab dem ersten Tag erfolgte der Teilausbruch der

Strassenmauer und der Humusabtrag, welcher teils vor Ort gestockt wurde und Überschuss abtransportiert worden ist. Noch innert der Aushubzeit wurde der Baustellenkran geliefert, positioniert und mithilfe eines Camionkrans aufgerichtet. Insgesamt sprechen wir hier von

rund 4000 m³ Aushubmaterial, welche in rund acht Arbeitstage ausgehoben, aufgeladen und letztlich abgeführt wurden. Das Ganze teils mit bis zu 14 Lastwagen, welche von Stunde zu Stunde umdisponiert werden mussten, je nach Kapazität. Auch musste in der Endphase mit einem PneuBagger ausgeholfen werden. Hier mussten Polier Marco Amstutz und Disponent Pierre Schnidrig ihr Können beweisen – was auch bestens funktionierte. Das Aushubmaterial konnte wiederverwendet werden. Am zweitletzten Tag der Aushubzeit wurde ebenfalls die nahegelegene Terrasse abgebrochen. Weitere 150 m³ Betonabbruch, Koffermaterial und Aushub kamen hinzu. Per anfangs Juni wurden noch Böschungen sauber nachbearbeitet, fremde Leitungen gesichert und die Baustelle fertig installiert. Anschliessend wurde die bestehende Kanalisationsleitung, welche durch die Bauparzelle verläuft, bauseits umgeleitet. In dieser Zeit wird sich die Planung den Ausführungsplänen widmen damit zeitnah die Rohbauarbeiten starten.



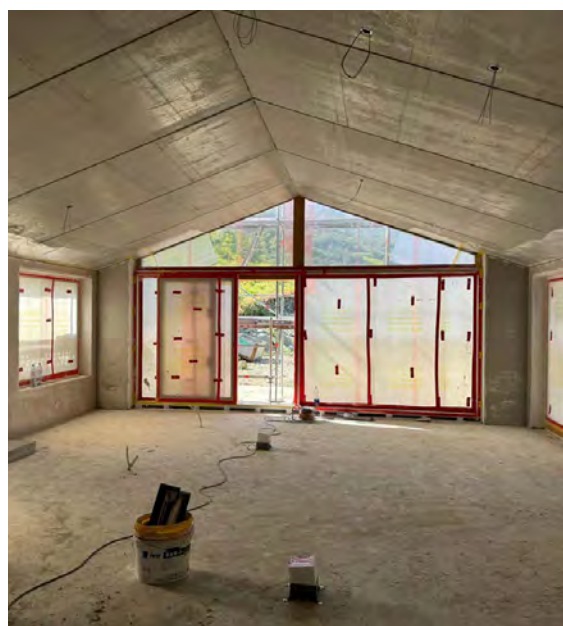
NEUBAU EFH «HUBEL» LOCHMATTER-BRINGHEN, VISP

Der Bau eines grosszügigen Einfamilienhauses für die Bauherren Nicole und Michael Lochmatter-Bringhen begann im Sommer 2023 oberhalb von Visp im Orte namens Hubel. Das Haus befindet sich in einer exponierten Lage mit einem wundervollen Blick Richtung Süden.

Mitte Juli 2023 haben wir mit den Rodungsarbeiten auf der Bauparzelle und der Bauplatzinstallation begonnen. Folglich musste die Zufahrtstrasse provisorisch mit Magerbeton, Legosteinen und Fräsbelag verbreitert werden, um die Baustelle mit Lastwagen befahren zu können. Anfang September wurde der Kran montiert. Darauf folgte ein Baustopp aufgrund von Entscheidungen bezüglich der Baugrubensicherung. Rund einen Monat später konnten wir mit den Aushubarbeiten starten. Parallel zum Aushub wurde etappenweise eine Nagelwand durch die Brönnimann AG erstellt. Anschliessend starteten wir mit den Betonarbeiten. Nach einer etwa einmonatigen Winterpause konnten wir Ende Januar 2024 mit den Arbeiten fortfahren.

Vorfabrizierte Betonelemente

Ein besonderes Merkmal des Hauses ist das Giebeldach, das nicht aus Holz sondern aus Beton besteht. Die vorgefertigten Betonelemente mit einer Stärke von 6 cm wurden als verlorene Schalung verwendet und auf der Baustelle überbetoniert. Die Aussenwände des Hauses bestehen aus Beton, während die Innenwände hauptsächlich gemauert sind. Für das gesamte Projekt wurden etwas mehr als 30 Tonnen Bewehrung verlegt und knapp 300 m³ Beton verbaut. Die Rohbauarbeiten konnten wir im Frühjahr 2024 abschliessen. Es folgen noch die Umgebungsarbeiten und der darauffolgende Rückbau der Baustrasse, welche zu Beginn des Projekts erstellt wurde.



CHALET DOSSEN, ZERMATT

Beim MFH «Dossen» wurde nach den Abbrucharbeiten, dem Aushub und den Hangsicherungsarbeiten mit den Betonarbeiten begonnen. Die Dachmontage konnte pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt realisiert werden. Das Dachgeschoss, welches aus Holz konstruiert wurde, enthält nur wenige Betonwände, welche eine statische Funktion einnehmen. Die Innenarbeiten haben hier teils auch während der Wintersaison stattgefunden. Anfangs Jahr konnte Vorarbeiter Jan Bumann auch hier diverse Kleinarbeiten ausführen. Was die Umgebungsarbeiten angeht, wird hier nicht mehr viel stattfinden. Ein Stallbau, der ebenfalls Teil der Parzelle ist,

wurde verschoben. Es wurden Kleinflächen humusiert und zuletzt Natursteinplatten verlegt oder ausgetauscht. Die

Demontage des Baustellenkrans war wie so oft in Zermatt eine logistische Herausforderung.



SCAN ME





ARBEITEN SCHREITEN GUT VORAN

Der Teilabschnitt Niedergut auf der Strecke Stalden – Saas ist zu eng. Das Kreuzen von zwei Lastwagen ist unmöglich. Deswegen muss die Strasse nun ordnungsgemäss verbreitert werden.

Seit der Wiederaufnahme der Arbeiten im Februar 2024 haben wir signifikante Fortschritte bei der Strassensanierung im Abschnitt Niedergut gemacht. Im Fokus standen dabei die Stützmauern 5–7, der Strassenaufbau sowie der Gehwegbau.

Strassen- und Gehwegbau

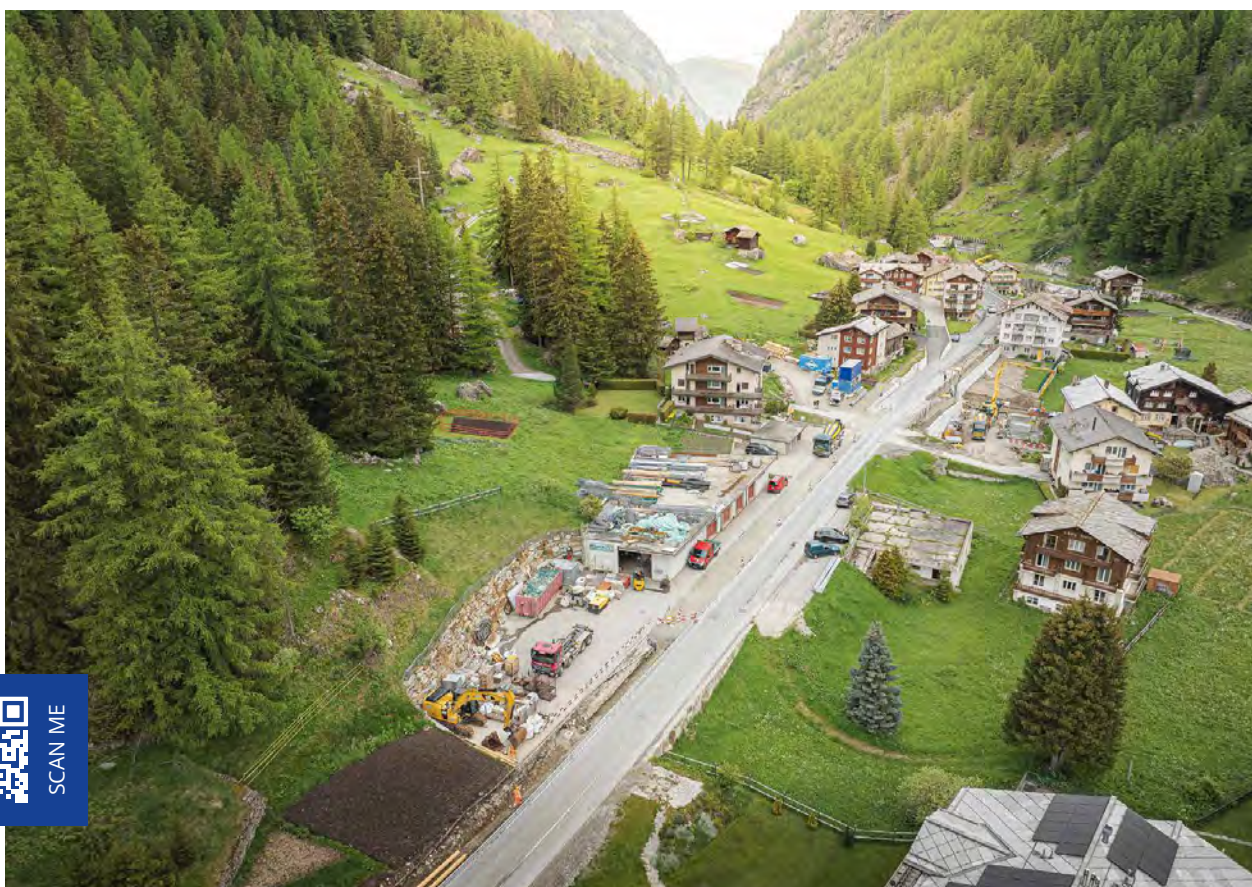
Wir haben die Arbeiten an den Stützmauern 5–7 erfolgreich weitergeführt. Diese Betonstützmauern sind essenziell für die neue Zugangsrampen, die talseitig erstellt werden. Sie bieten die nötige Stabilität und Sicherheit für die verbreiterte Strasse.

Parallel zu den Arbeiten an den Stützmauern haben wir mit dem Aufbau

eines Teils der neuen Strassenstruktur begonnen. Die Strasse erhält eine ausreichende Breite, um das Kreuzen von Lastwagen zu ermöglichen, was die Verkehrssicherheit erheblich verbessert. Darüber hinaus haben wir einen Teil des neuen Gehwegs gebaut, der den Fussgängern entlang dieses Abschnitts endlich die notwendige Sicherheit bietet.

Nächste Schritte

In den kommenden Monaten werden wir die Arbeiten an den verbleibenden Stützmauern fortsetzen und den Strassen- sowie Gehwegbau weiter vorantreiben. Unser Ziel bleibt es, bis Sommer 2025 die gesamte Sanierung abzuschliessen und somit eine sicherere und effizientere Verkehrslösung für Saas-Balen zu schaffen.



SCAN ME

WAS FÜR EINE HERRLICHE AUSSICHT ÜBER DAS RHONETAL!

In der sonnigen Lage von Ried-Brig entsteht eine neue Wohnanlage mit insgesamt 11 Wohneinheiten, die sich auf drei Gebäude verteilen: A, B und C. Diese Gebäude sind alle zum Rhonetal hin ausgerichtet und bieten eine atemberaubende Aussicht. Gebäude A besteht aus zwei 3.5-Zimmerwohnungen, einer 5.5-Zimmerwohnung und zwei 5.5-Zimmer-Attikawohnungen im Duplex-Stil. Gebäude B umfasst drei 4.5-Zimmerwohnungen und Gebäude C beherbergt drei 3.5-Zimmerwohnungen. Während Gebäude A über fünf Stockwerke verfügt, sind die anderen beiden Gebäude vierstöckig.

Alle Stockwerke sind durch einen zentralen Trakt verbunden, der ein harmonisches Zusammenleben in einem malerischen Dorfviertel ermöglicht. Zusätzlich werden alle Gebäude mit einem Aufzug und einer Aussentreppe versehen. Das Untergeschoss, das eine Länge von 42.5 m und eine Breite von etwa 22 m aufweist, bietet eine Vielzahl überdachter Parkplätze. Insgesamt entstehen 23 gedeckte Parkplätze sowie ausreichend Aussenparkplätze.



Abriss bestehender Stallgebäude

Vor Baubeginn mussten fünf Stallgebäude abgerissen werden. Der Aushub umfasst etwa 5200 m³. Für den Bau werden rund 1800 m³ Beton benötigt, dazu kommen etwa 6500 m² Schalung und rund 1300 m²

Mauerwerk. Die Abbrucharbeiten begannen Anfang März, während das Ende des Rohbaus für September geplant ist. Anschliessend folgen noch einige Fertigstellungsarbeiten.



«Jedes grossartige Bauwerk wird nicht allein durch seinen Zweck oder seine Struktur definiert, sondern durch die harmonische Verschmelzung beider Elemente.»

– Flavio Gasser, Bauführer



SCAN ME

ARA ST. NIKLAUS VOR MURGÄNGEN GESCHÜTZT

Das Projekt Hochwasserschutz «zum Stäg» in St. Niklaus konnte abgeschlossen werden. Dieses umfangreiche Vorhaben, das nach den verheerenden Murgängen im Sommer 2018 initiiert wurde, zielte darauf ab die Kläranlage ARA sowie die benachbarten Wohn- und landwirtschaftlichen Flächen nachhaltig vor zukünftigen Hochwasserereignissen zu schützen.

Die Notwendigkeit für dieses Projekt wurde deutlich, als heftige Hitzegewitter über dem Mattertal im Juli 2018 zu starken Regenfällen und darauffolgenden Murgängen führten, die die ARA St. Niklaus schwer beschädigten. Die daraufhin eingeleitete Sanierung der Kläranlage umfasste die Totalsanierung der Becken – darunter das Vorklärbecken, das Biologiebecken und das Nachklärbecken. Zudem wurden notwendige Instandsetzungen wie das Ausinjizieren von Rissen und das Ersetzen von Fugen durchgeführt um die Anlage zukunftssicher zu machen.

Erddamm als Schutz

Ein Schlüsselement des Hochwasserschutzes ist der neu errichtete Erddamm entlang der Vispa, verstärkt durch eine Betonstützmauer direkt bei der ARA. Dieser Damm erstreckt sich über 300 Meter und wurde mit etwa 11 000 m³ Material und 750 m³ Beton realisiert um einen robusten Schutz gegen zukünftige Überflutungen zu gewährleisten. Zusätzlich zu den Schutzmassnahmen wurde die Infrastruktur rund um das Schutzgebiet verbessert. Die Zufahrt auf der linken Uferseite sicherten wir durch ein hochwassersicheres Tor zwischen den Dämmen. Weiter südlich wurde der bestehende Feldweg auf die Dammkrone

verlegt und nördlich eine neue landwirtschaftliche Zufahrt zwischen der Vispa und dem Schutzdamm geschaffen um die Zugänglichkeit und Funktionalität der Region zu erhöhen.

Höhere Sicherheit

Mit dem Abschluss dieses Projekts erhöht sich die Sicherheit für die Einwohner von St. Niklaus erheblich. Die Massnahmen bieten Schutz vor den Naturgewalten, die diese Region bedrohen und stehen als Zeugnis dafür, wie durch vorausschauende Planung und engagierte Durchführung der Schutz unserer Gemeinden vor extremen Wetterereignissen verbessert werden kann.



SCAN ME

KURZINFOS

BELAGSARBEITEN FÜR PRIVATE

In der Steger Industriezone wurde die Zufahrt und ein Vorplatz im Umfang von rund 2000 m² neu erstellt.

Für die Holzbau AG in Mörel erstellte die Belagsgruppe einen Parkplatz in der Grösse von 1000 m² und diverse Belagssanierungen auf dem gesamten Areal.

Für die Lonza AG wurde der Belag zur Abladestation E63 erstellt.

Bei mehreren, durch uns ausgeführten Hochbauprojekten, wurden die Belagsarbeiten ebenfalls ausgeführt. Es waren dies die Umgebung und Parkplätze der Residenz Brigerberg, die Umgebung, Zufahrt und Parkplätze des Mehrfamilienhauses «Xara» in Ried-Brig sowie die Umgebung, Zufahrt und Parkplatz beim neuen McDonald's in Visp. In diesem Jahr musste beim Burgerrestaurant noch die Deckschicht im Umfang von 1500 m² eingebracht werden.

Im Weiteren werden in diesem Jahr noch die Umgebungen der Einfamilienhäuser Truffer in Mollens, Fux in Randa und Nellen in Baltschieder erstellt.

EINFAMILIENHAUS IN TÄSCH

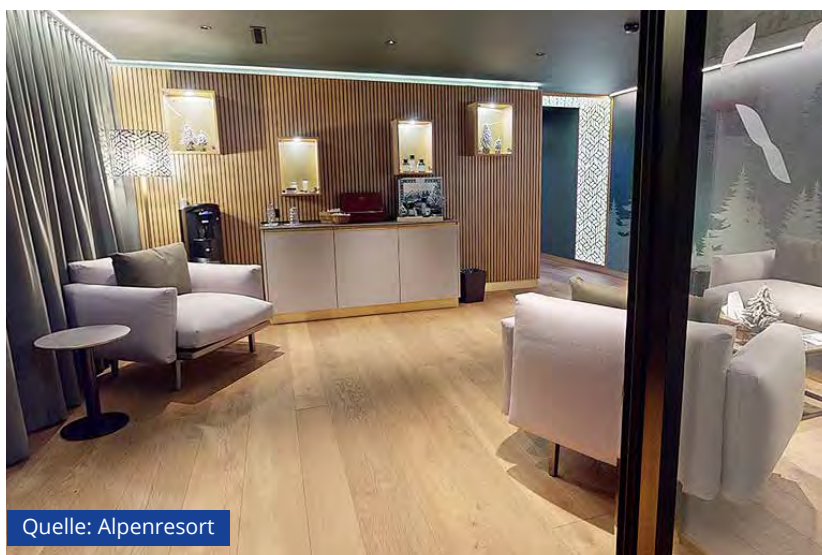
Für Gabriel und Paula Ribeiro erstellen wir ein Einfamilienhaus in Täsch. Die Bauarbeiten starteten vor rund einem Monat. Nach der Erstellung der Baustrasse erfolgt der Aushub. Danach wird das Gebäude im Rohbau erstellt. Den Abschluss findet das schicke Gebäude mit der Zufahrtsstrasse und der Umgebungsgestaltung.

ZEITINTENSIVE BETREUUNG

DIE BERÜCHTIGTEN «DIVERSE KLEINBAU- STELLEN ZERMATT»

In Zermatt gibt es bekanntlicherweise nicht nur Grossbaustellen. Die nebenbei laufenden Kleinbaustellen sind die eigentliche Herausforderung für Vorarbeiter, Polier und Bauführer. Hierbei handelt es sich um zahlreiche und meist treue Kunden. 2023 waren es beispielsweise ca. 20 – 25 Kleinprojekte pro Bauführer, welche oft in der Nähe von grösseren Baustellen liegen. Dabei handelte es sich um diverse Abbrüche, Umbauten, Sanierungen und Anbauten. Die Aufträge gelangen immer öfter durch direkte Anfragen entweder an die Poliere oder auch an Bauführer. Hier versucht man nach Besichtigung von Lücken, sogenannte «Pufferarbeiten» in die eigentlichen Bauten zu integrieren. Da es bei diesen Pufferarbeiten meist um Private handelt, muss viel umfangreicher ge-

plant und auch die Kundschaft intensiver betreut werden. Auch die logistische Einteilung und die Personaleinteilung fordert die Gruppenführer zusätzlich neben dem Alltagsstress und Termineinhaltung der eigentlichen Baustellen. Die zahlreichen Anfragen kommen jedoch nur, weil Qualität und Freundlichkeit schnell belohnt werden. Die Bauleute sind hier also gleichzeitig eine Visitenkarte. Mittlerweile ist die Bauequipe in Zermatt top eingestellt. Es findet wöchentlich eine Koordinations Sitzung alle beteiligten Kaderleute statt. Hier wird über Materialeinsatz und Personalplanung gesprochen. Es ist ein tolles Miteinander. Man hilft sich gegenseitig aus und unterstützt sich. Nur so können die vielen Kleinbaustellen auch effizient abgearbeitet werden.



Quelle: Alpenresort

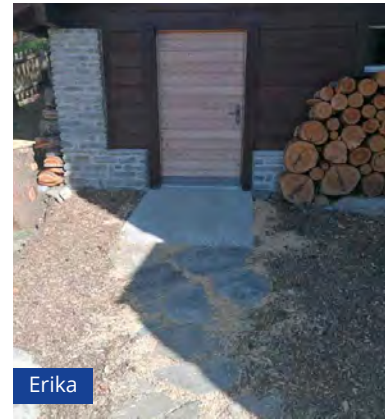
Umbau Wellnessbereich Alpenresort

Das Entree, der Gang, Massageräume und der Fitnessraum wurde komplett ausgehöhlt, Betonwände herausgetrennt

und Räume geöffnet. Die Abbruch- und Ausbrucharbeiten fanden 2023 statt. Die Entsorgung erfolgte grösstenteils von Hand nach draussen, wo dann der Heli das Material ins Tal transportierte.

Hangsicherung

Direkt neben der Baustelle «IcePearl» wurde ein Zusatzauftrag erteilt. Der instabile Hang, welcher im Vorjahr zum Rutschen kam, musste gesichert werden. Um keine kalten Materialien zu verwenden, wie Spritzbeton oder ähnliches, wurden Sytec Körbe verwendet, gefüllt mit demselben Naturstein, welcher an der Fassade verwendet wurde. Die Hangsicherung ist nun ein Bestandteil des Hauses und fällt nicht auf. Zusätzlich kann der Bauherr sich nun einen kleinen Vorplatz einrichten.



Zugang zur Baustelle «Erika»

Bei diesem idyllischen Haus unterhalb der Gornergradbahn ist der Zugang nur über den Waldweg möglich. Das Baumaterial wurde mittels Motorschubkarre zur Baustelle «Erika» gefördert. Die Betonarbeiten fanden dann mithilfe der Air Zermatt statt. Insgesamt wurden zwei Bodenplatten und ein Fundament gegossen.



SANIERUNG ALTE KANTONSSTRASSE RANDA

Die alte Kantonsstrasse in Randa hat ihre Nutzungsdauer erreicht. Aus diesem Grund darf die Ulrich Imboden AG in Zusammenarbeit mit dem Planerbüro ME-Engineering für die Gemeinde Randa in den nächsten drei Jahren die Totalsanierung dieser Gemeindestrasse ausführen. Das Bauvorhaben ist in 12 Lose aufgeteilt und erstreckt sich über ca. 1.6 km. Im Jahr 2024 wird der erste Abschnitt zwischen der alten Bäckerei und dem Sportplatz (LOS 1 – 3) saniert. Neben dem Ersatzneubau des Strassenoberbaus wird das gesamte Kanalisations-, Meteor- und Trinkwassersystem im Strassenkörper ersetzt. Teilweise durch private Parzellen geführte Leitungen werden neu in die Gemeindestrasse integriert. Aufgrund der bestehenden Strassenbreite muss die Gemeindestrasse in ca. 150 – 250 m Etappen für sämtlichen Verkehr gesperrt werden.



ENGE PLATZVERHÄLTNISSSE OPTIMAL AUSGENUTZT

Für die Bauherrschaft Christa und Josef Taugwalder erstellten wir ein Mehrfamilienhaus. Die Bauparzelle befindet sich in den Winkelmatten oberhalb der Kapelle im Orte «Wichje». Die Baustelle war nur mit Kleinfahrzeugen wie Dumper/Traktoren und Elektrofahrzeugen zugänglich. Ebenso waren Bagger und Bohrgeräte mit zwei Meter Breite eingeschränkt nutzbar.



Wie im Schtipper /67 bereits berichtet, wurden bis Ende 2023 die Rohbauarbeiten abgeschlossen. Auch für den engen Zugang aus Sichtbeton hat es gereicht. Der Zugang welcher Hauptstrasse und MFH verbindet war ebenfalls eine Herausforderung. Insgesamt wurden 80% des Aushubs mithilfe von Motorkaretten als Hinterfüllmaterial wiederverwendet. Nach einem kurzen Winterschlaf wurden die Umgebungsarbeiten Mitte April

wieder in Angriff genommen. Hier lag der Fokus auf die Wiedererstellung der umliegenden Parzellen, welche als provisorischen Baustellenzugang dienen. Die gesamte Umgebung wird mithilfe von Krankessel, Motorkaretten, Kleinbaggern und in viel Handarbeit erstellt. Es waren grosse Mengen an Materialverschiebungen die hier stattfanden. Auch wurde Anfang Mai der Baukran und das Umschlaggerät per Helitransport entfernt. Der

Baukran wurde durch die Air Zermatt und das Umschlaggerät durch die HeliSuisse wegtransportiert. Die Umgebungsarbeiten wurden vom erfahrenen Polier Marco Amstutz übernommen. Nebenbei betreut Marco noch unzählige Baustellen. Das imposante MFH gibt einen unbeschreiblichen Blick aufs Matterhorn. Umgeben von Wald, Bach und Natur-Pur wird diese Bleibe sicherlich als Zufluchtsort dienen, weg vom Alltagsstress.

SCHÖNES BIJOUX FÜR ZUFRIEDENE STAMMKUNDEN

Für unseren Stammkunden Familie Noti «Hotel Bellerive» dürfen wir in der Steinmatte ein Einfamilienhaus erbauen. Die Arbeiten waren anspruchsvoll, weil sehr eng und weil zwei Gebäude aufwendig unterfangen werden mussten.

Auf der Bau-Parzelle des Einfamilienhauses musste zuerst ein kleines Gebäude, ein Holzstadel und ein kleiner Hühnerstall abgebrochen und entsorgt werden. Die Abbrucharbeiten wurden im September 2022 durchgeführt. In der Aushubszeit wurde das restliche Abbruchmaterial abtransportiert und entsorgt. 2023 konnten die Arbeiten wie geplant kurz nach Ostern wieder in Angriff genommen werden. Bis Ende

Mai 2023 wurde der zweite Teil des Aushubs und die damit verbundenen Baugrubensicherungsarbeiten erstellt. Die Baugrubensicherungen wurden mittels «Schwergewichtsmauer» einhäutig an die Böschungen betoniert. Die Rohbauarbeiten wurden wie geplant bis zum

Herbst 2023 fertig erstellt. Termingerech konnte der Dachstuhl aufgerichtet werden. Das Spezial-Bruchsteinmauerwerk (Valser Quarzit) konnte noch kurz vor Wintereinbruch fertiggestellt werden. In diesem Jahr wurde noch die Umgebung gestaltet.







ERWEITERUNG STANDORT «STALDBACH»

NEUBAU HALLE FÜR DEN SPEZIALTIEFBAU UND DEN BELAGSBAU

Im Gebiet Staldbach, auf Gemeindegebiet Visperterminen, erweitert die Ulrich Imboden AG ihren Werkhof um eine neue Halle. Der Neubau direkt an der Kantonsstrasse bietet neu Platz für den Spezialtief- und den Belagsbau. Beides Sparten, welche das breite Leistungsangebot der Ulrich Imboden AG aufzeigt. Dadurch wird das Angebot unserer Dienstleistungen weiter verbessert, ausgebaut und wir können schneller auf Kundenbedürfnisse reagieren.



Altes Depot

Bevor die Bauarbeiten beginnen konnten, musste die noch einzig bestehende Werkhalle der 60er Jahre rückgebaut werden. Die bestehende Halle war noch das einzige Relikt aus der Zeit, wo der Sitz der Unternehmung von St. Niklaus nach Visp verlagert wurde. Da die bestehende Halle eben drum vor 1990 gebaut wurde, musste vorgängig eine Schadstoff-Diagnose durchgeführt werden. Einige Materialien wurden als schadstoffhaltig eingestuft und so wurde ein

Entsorgungskonzept von asbesthaltigen Bauabfällen aufgestellt und beim Abbruch vorbildlich durch den Polier Pascal Heinzmann umgesetzt. Die Bauarbeiten starteten im Januar 2024 und werden bis zum Frühjahr 2025 dauern.

Verantwortung übernehmen und mit CO₂-neutralem Beton bauen

Die Ulrich Imboden AG setzt für ihren Eigenbau auf eine innovative Lösung, um den Fussabdruck im Bauwesen zu

reduzieren. Mit Beton als meistverwendeter Baustoff bietet die Ulrich Imboden AG neu, als erste Bauunternehmung exklusiv im Wallis, einen CO₂-neutralen Beton an. Mit diesem Angebot setzt die Ulrich Imboden AG neue Maßstäbe um die CO₂-Neutralität bei Bauwerken zu erreichen. Als Beispiel für diesen neuen Ansatz wird die Ulrich Imboden AG einen Teil des Hallenneubaus mit diesem CO₂-neutralen Beton bauen. Nähere Informationen hierzu gibt es im nächsten Schtipper.



SCAN ME



Der Standort Staldbach entsteht

Der unweit von Visp stehende Ort «Staldbach» nimmt im Leben der Familie Imboden und in ihrer Unternehmung eine besondere Stellung ein. Im Laufe der Jahre hat sich die Familie dort durch vielfältige Bautätigkeiten engagiert. Alles begann damit, dass Ulrich Imboden 1958 von Hermann Heldner das damalige «Café Staldbach» mit Umschwung (Reben von 7250 m², Wiesland 21 690 m²) und Ökonomiegebäuden kaufte. Imboden begann alsbald mit dem durch die Architekten Felix Grünwald und André Werlen geplanten Ausbau dieser Immobilien. Es wurde ein Restaurationsbetrieb, gar ein Zoo und natürlich Werkbauten und Depots eingerichtet. Letztgenannte Firmenimmobilien bildeten dann auf Jahrzehnte hinaus eine wichtige und sehr geeignete Basis für die Firmentätigkeit.

Die Nähe des Bezirkshauptortes, aber auch die inzwischen stark gewachsene Bautätigkeit im ganzen Wallis, bestimmten Ulrich Imboden, 1963 die Verwaltung seiner Unternehmung aus St. Niklaus in den Staldbach zu verlegen. Im Staldbach blieben das kaufmännische Büro unter Peter Biner und das technische

Büro unter Robert Dubacher bis zu ihrer 1983 erfolgten Übersiedlung nach Visp / Balfrinstrasse 17a. Kaufmännische und strategische Gründe bewogen die Firma damals zu einem Ortswechsel. Nun wurde im Jahre 2003 die Südumfahrung von Visp aktuell. Dieses Strassenprojekt beanspruchte Boden, auf dem ein Teil des Werkhofes der Ulrich Imboden AG im Staldbach stand. 7500 m² wurden expropriert. Die Firma sah sich dadurch gezwungen, ihr Areal nordwärts zu verlegen. 1986 war bereits das Camping-Gelände des ehemaligen Hotel-Restaurants Staldbach in den Besitz der Firma übergegangen, 1999 war das gesamte Areal mit Bauten und Inventar in ihrem Besitz. Durch Kauf von Rebland und entsprechende Umzonung verfügte die Firma nun über rund 50 000 m² Boden. Sie konnte somit ihre Gewerbegebäude (Werkstatt und Depot), ein gastronomisches Restaurant sowie ein Personalrestaurant für die Mitarbeiter und Verwaltungsräume grosszügig planen. Olivier Imboden, damals kaufmännischer Leiter und Kommunikationsverantwortlicher der Firma, erklärte dazu dem Walliser Bote vom 20. August 2003: «Es geht darum, ein wenig die alte Staldbach-Philosophie aufleben

zu lassen. Wir sehen die Verlegung von Teilen des Werkhofes als Chance. Es soll ein Bau für die nächste Generation werden».

Mit der Integration der Kantine in den Baukomplex Verwaltungsgebäude wurde im Bereich Personalverpflegung eine neue Lösung gefunden. Die bestehende alte Kantine wurde abgerissen, weil dies die Umfahrung Visp (Autobahn A9) verlangte. 2007 wurden die Um- und Neubauten im Staldbach beendet. Am 24. September 2007 konnte die Verwaltung der Firma mit ihrem technischen und kaufmännischen Büro in die neuen Räume im Staldbach einziehen. Damit kehrte die Firma «zu den Wurzeln» zurück. Nach der Inbetriebnahme des neuen Werkhofes, Depots und Magazins, des Bistro-Restaurants und Personalrestaurants Staldbach war dies die letzte Etappe im Zusammenzug der gesamten Unternehmungsverwaltung an einem einzigen Standort. In den folgenden Jahren wurde weitere Hallen am Standort Staldbach erstellt. So die Lagerhalle hinter dem Verwaltungsgebäude, die Schlosserhalle und schliesslich die Halle und Werkstatt, welche seit einigen Jahren für die LEDI-Gruppe eingesetzt wird.

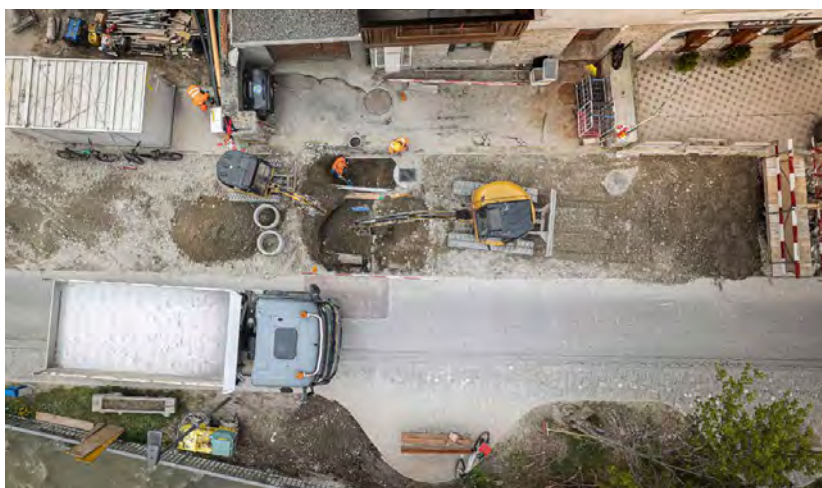
AN ZENTRALEN STELLEN DIE BASISINFRASTRUKTUR ERNEUERT



Die Gemeinde Zermatt fokussiert sich auch dieses Jahr auf die Instandstellung der Basisinfrastruktur. Die Ulrich Imboden AG erledigt hierbei drei Lose. Die Challenge dabei war alle drei Lose gleichzeitig zu starten und beenden. Begonnen von der Etappe «Bonatti», welche eine Länge von 150 Laufmeter aufweist, 2.50 Meter Breite und 1.50 Meter Tiefe. Bei dieser Etappe wurde lediglich die neue Trinkwasserleitung verlegt. Gleichzeitig

wurden etappenweise die neuen Leitungen verlegt. Gefolgt von Auffüllungsarbeiten. Durchschnittlich befanden sich bei dieser Etappe zwei Arbeiter und ein Maschinist vor Ort. Die mittlere Etappe, wohl die Intensivste, befindet sich bei der «Snowboatbar» und weist eine Länge von ca. 200 Metern auf. Die halbe Strasse wurde hier geöffnet und den Verkehr auf eine Spur eingeschränkt. Fussgänger und Fahrräder werden auf

der gegenüberliegenden Uferseite umgeleitet. Trotz starkem Verkehr, inmitten der Aushubzeit, mit zahlreichen Elektrotransporte und Lastwagenfahrten, welche alle über diese Strasse passieren müssen, konnte ohne grosse Wartezeiten der Verkehr umgeleitet werden. Bei dieser Etappe wurde praktisch alles saniert. Von Trinkwasserleitungen, bis EWZ, Swisscom, Kanalisation bis hin zu einzelnen neuen Schächten. Die andere Strassenseite wird womöglich verschoben, da man die Etappe etwas unterschätzt hat. Hier waren im Durchschnitt 5 – 6 Arbeiter engagiert. Joel Pollinger konnte hier gleich nach seiner Winterpause unter der Leitung von Marco Amstutz die Baustelle managen.



Die unterste Etappe beim Mont Blanc wurde von Yvo Minnig übernommen. Sie war ca. 50 Meter lang, 1.10 Meter breit und 1.60 Meter tief. Saniert wurde Swisscom und Valaiscom, und natürlich die Trinkwasserleitung von 100 mm auf 125 mm neu dimensioniert. Hier waren im Durchschnitt drei Arbeiter beschäftigt. Das Ganze dauerte ca. 1 Monat.

ERSCHLIESSUNGSSTOLLEN UNTER SCHWIERIGEN BEDINGUNGEN

Auch beim Erschliessungsstollen Capsel Hotel Zurbriggen ist ziemlich etwas gelaufen. Hier konnte man eine Woche vor Aushubzeit mit den Installationsarbeiten beginnen, hauptsächlich durch Subunternehmer Gasser Felstechnik AG. Wir mussten hier Beihilfe leisten und diverse Grabarbeiten oder Betonarbeiten machen. Dabei musste das asbesthaltige Material gesondert behandelt und entsorgt werden.

Durch die Untersuchungen des Geologen wurde Asbest vermutet. Nach den Laboranalysen wurde dies auch bei einzelnen Etappen bestätigt. Aus diesem Grund wurde ein detailliertes Konzept erstellt. Im Konzept in Zusammenarbeit mit Geologen, Gasser Felstechnik und SUVA wurden die Massnahmen und die Gefahrenstufen festgelegt. Die Massnahmen erforderten eine zusätzliche Installation und vor allem eine Berieselung.

Sprengungen – Bodenproben – Analysen – fachgerechte Entsorgung

Nach dem Spitzten des Portaleingangs mithilfe von hydraulischem Bagger wurden die ersten Sprengungen vorgenommen. Da der Platz weiterhin sehr klein war, musste der Felsabtrag fortlaufend ins Zwischenlager mittels Lastwagen abgeführt werden, und nach Sprengetape deponiert, beschriftet und separiert werden. Daraufhin wurden Bodenproben entnommen. Erst nach Erhalt der Analy-



se wurde das Material geäufnet und bei Kapazität abgeführt.

Etwa 1400 m³ Felsabtrag wurden bisher abgeführt, davon 140 m³ Asbesthaltig fachgerecht zur Enddeponie abgeführt. Nach Ablauf mit erfolgreichen 17 Laufmeter Stollenausbruch, konnten die Arbeiten über den Sommer fortgesetzt

werden. Auch hier, wo der Platz Fehlangezeigt ist, ist die logistische Herausforderung hoch. Im Sommer werden sämtlich Kubaturen per Elektro ins Zwischenlager gefördert und zwischengelagert. Das Material muss entsprechend sorgfältig und mit System deponiert werden, um dann ab Oktober (nächste Aushubzeit) mittels Lastwagen wieder abzuführen.





LEITUNGSBAU RESERVOIR BLATTEN, ZERMATT

Im Zusammenhang mit dem neuen Wasserreservoir Blatten in Zermatt, welches sich aktuell in die Endphase befindet, mussten die Trinwasserleitungen erschlossen werden. Die Grabarbeiten vom Dorf (Hotel Kronig) bis zum Reservoir wurden in drei Etappen ausgeführt. Die Ulrich Imboden AG hat den Auftrag erhalten und konnte anfangs

Mai 2024 mit der ersten Etappe starten. Diese startete beim Hotel Kronig und führt dann steil über den Wald bis hinunter zur Pistenabfahrt vom Furi. Ab dieser Ebene verlief der Graben entlang der Strasse bis zur Skibrücke. Mit Hilfe von unserem erfahrenen Schreitbaggerführer Christian Imboden wurde der Graben im Hang zum Kinderspiel.

Bei der nächsten Etappe wird nach Absenkung der Vispa die Leitung unter der Flusssohle vergraben. Hochwassergefahr bleibt ein Thema. Hierfür wird seitens Bauherrschaft für eine Sicherheitsdispositiv gesorgt, welcher innert Sekunden die Gefahrenmeldung per Signalton und Handynachricht zur Baustelle führt.

EFFIZIENTES BETONIEREN MIT EINER MOBILEN BETONPUMPE

Das schmucke Einfamilienhaus ist inzwischen erstellt. Die eingesetzte Betonpumpe war zu Beginn schwierig einzusetzen. Erst das Zusammenspiel aller Komponenten ermöglichte ein effizientes Betonieren. Mit den Umgebungsarbeiten wurde die Baustelle abgeschlossen.

Die Baumeisterarbeiten umfassten die Ort betonbauarbeiten vom Untergeschoss sowie eine Erdbebenwand, welche bis unters Dach reicht und sämtliche Umgebungsmauern, Vorplätze und Zugänge. Die oberen Stockwerke wurden in Element-Holzbau erstellt. Im Weiteren wurde das Untergeschoss mit einem von Norwegen importierten Bruchstein verkleidet. Im selben Stein wurden dann auch die Zugänge und Vorplätze erstellt.

Enge Platzverhältnisse

Das Grundstück liegt abseits des Gemeindegwegs zwischen Schwarzsee Bahn und Kapelle Winkelmaten. Da die Gemeindegstrasse nur mit Fahrzeugen befahrbar ist, die schmaler als zwei Meter sind, erschwerte es die Installationsarbeiten, sowie die Zu- und Abtransporte erheblich. Für die An- und Abtransporte musste die Baustelle mit einer ca. 160 Meter langen provisorischen Baustrasse erschlossen werden. Für diese Erstellung und auch für die Aushubarbeiten konnte ein Schreitbagger über diverse Parzellen bis zum Grundstück anfahren.

Arbeiten beendet

Inzwischen ist das Wohnhaus praktisch beendet. Die Rohbauarbeiten, will heissen das gesamte Erdgeschoss, wurde im Sommer letzten Jahres beendet. Danach folgte der Holzriegelbau bauseits. Der Innenausbau und das Dach wurden noch vor Weihnachten ausgeführt. Gleichzeitig arbeitete Vorarbeiter Jan Bumann mit seinem Team an der Erschliessung der Werkleitungen. Kurz darauf befand man sich schon inmitten der Umgebungsarbeiten, welche hauptsächlich aus Blockwurfmauern und Stützmauern bestanden. Das Hinterfüllmaterial wur-



de hauptsächlich mittels Motorkarett, Elektrofahrzeuge und Dumper abgeführt. Die Hinterfüllung selbst mit Kleinbagger von 1.8t. Bis Ende Oktober 2023 wurde der Blockwurf beendet und kurz vor Ende der Aushubarbeiten konnte noch die Zufahrtstrasse rückgebaut werden. Anfang 2024 konnte wegen Schlechtwetter keine Arbeiten fortgesetzt werden. Erst nachdem sich die Temperaturen verbesserten, konnten die aus Norwegen importierten Platten im gesamten Erdgeschoss an die Fassade verlegt werden. Auch die noch vor Ort gelagerten Natursteine wurden recy-

celt und für kleine Umgebungsmauern wiederverwendet und gemäss Bauherren- und Architektenwunsch erstellt. Als man Vorarbeiter Jan Bumann nach seinem Baustellenfazit ansprach, erklärte er, dass sich hier wieder mal gezeigt hat, dass man Pilotprojekte nicht unterschätzen darf. «Die eingesetzte Betonpumpe hatte Startschwierigkeiten. Da genügt das einfache Befüllen der Pumpe mit den Betonkomponenten nicht. Alles musste abgestimmt sein. Erst wenn sämtliche Bestandteile harmonieren, kann das gepumpte Material auch verwendet werden.»



Piperata Franco und Teixeira Fonseca Vitor



Perrucci Roberto



Napoletano Pasquale



Schaller Stefan



Valente Ferreira Joao Manuel



Anthenien Franz



Valente Ferreira Joao Manuel



Teixeira Fonseca Vitor und Pires Ferreira Manuel



Vincze Attila



Cardoso Marques Hugo, Bannati Giuseppe Dylan, Mariano Marangoni



Zurbriggen Alessio



Cardoso Marques Hugo

LOHNERHÖHUNG

Löhne in der Baubranche sind bereits heute überdurchschnittlich hoch. Den Arbeiterinnen und Arbeitern des Bauhauptgewerbes wird durchschnittlich 13 mal jährlich 6300 CHF ausbezahlt. Per Ende 2023 lag die Teuerung bei rund 1.4%. Wir hatten die letzten beiden Jahre Lohnerhöhungen. Einerseits nur im Wallis 2022 von 1.5% 2023 nochmals 150 Fr/mtl. gesamtschweizerisch durch den Landesmantelvertrag. Damit betrug die gewährte Lohn-Erhöhung im Bau im Wallis seit 2018: 6.73%. Im selben Zeitraum lag die Teuerung bei 5.2%. Damit ergibt sich seit 2018 eine Reallohnerhöhung von 1.53%. Für 2024 hat der Baumeisterverband keine generelle Lohnerhöhung erlassen. Die Ulrich Imboden AG hat sich dem widersetzt und freiwillig eine generelle Lohnerhöhung auf die Mittagsentschädigung erlassen. Neu bezahlen wir jedem Mitarbeiter statt 16 CHF, 18 CHF Mittagsentschädigung. Zudem wurde die Kostabzug in den Kantinen Staldbach & Spiss von 17 auf 15 CHF reduziert. Heisst: Wer in den Kantinen isst profitiert pro Tag von 4 CHF zusätzlich ausbezahlter Lohn. Je nach Höhe des Lohns gab dies eine Lohnerhöhung von 0.6% bis 1.2% für MA. Zusätzlich kamen noch einige individuellen Lohnerhöhungen. In der 2024er-Lohnerhebung durch den Baumeisterverband zeigte es sich, dass auch ohne Weisung durch den verband die Gesamtlöhne im Bau gestiegen sind. Am stärksten bei den Hilfsarbeitenden mit 1.6%, über alle Lohnklassen um 1.1%.

PENSIONIERUNG

Alberto Barbosa Pereira ging am 30. April 2024 in Pension. Er war seit 2006 für die Ulrich Imboden AG tätig. Wir danken für das Geleistete und wünschen alles Gute.

«TEAMENTWICKLUNG»

Traditionell fand im Januar 2024 die firmeninterne Kadertagung statt. Eingeladen waren alle Kadermitarbeiter der Ulrich Imboden AG. Mittlerweile gut 70 Personen. Neben vielen anderen Themen war das Hauptthema «Teambuilding». Entwicklungscoach Mario Schnyder begeisterte mit seinen Darlegungen und zeigte, wie man welche Mitarbeiter kommunikativ «abholen» muss.



CEO Olivier Imboden startete den Morgen mit einem Rückblick über das abgelaufene Jahr. Total haben die Mitarbeiter über 650 000 Mio. Stunden gearbeitet – gleichbedeutend mit einem neuen Rekordwert. Insgesamt bedienten diese Mitarbeiter 62 Baustellen im Hochbau, 45 Baustellen im Tiefbau, drei Baustellen im Hochgebirge und eine Baustelle im Untertagebau. Die Ulrich Imboden AG war in den Arbeitsgemeinschaften Cervino, Mastenfundamente, TUVI, P3, THUIplus und Pyramides beteiligt. Neben der Darlegung von einigen Finanzzahlen legte der CEO seinen Fokus auf das Kundenfeedback und die Unfallstatistik.

In der Beurteilung der Kunden zeigen sich diese mit unserer Leistung sehr zufrieden. Alle Werte liegen klar über «gut».

Bewertet worden sind Fachkompetenz, Termineinhaltung, Qualität unserer Arbeitsleistung, Flexibilität, Zusammenarbeit, Freundlichkeit und Arbeitsklima. In allen Bereichen wurden sehr hohe, teils noch nie erreichte Werte erzielt. Der höchste Bewertungswert lag bei der Fachkompetenz (alle «sehr gut»), Freundlichkeit, Termine und Flexibilität.

Die Unfallstatistik zeigt sich auch erfolgreich. Wir beklagten 42 Berufsunfälle und befinden uns im schweizweiten suva Ranking auf Platz 225 von 598. D. h. wir sind hier klar besser als der Durchschnitt, haben aber sicherlich noch Potential zur Verbesserung. Häufigste Verletzungsarten waren: Finger und Auge. Um die Augenverletzungen weiter zu verringern, haben wir unseren Mitarbeitern allen

eine korrigierte Schutzbrille angeboten. Erfreulich ist, dass unsere Mitarbeiter statistisch im schweizweiten Vergleich weniger lang ausfallen.

Wenn man die Mitarbeiterstruktur anschaut, können wir immer noch auf 57% einheimische Personal bauen. Dieser Wert ist sehr hoch; wenn man die temporären Mitarbeiter mitberücksichtigt, reduziert sich der Anteil der einheimischen Mitarbeiter auf 44%.

Future Lab

Nach einer kurzen Darlegung des Vergleichs zwischen Monatslohn und Stundenlohn durch Personalchefin Alexandra Troger gab das Future Lab-Team um Patrick Imboden, Nicolas Schalbetter und Lars Millius einen Einblick in ihre Überlegungen. Das Team kümmert sich um Megatrends, adaptiert diese auf unsere Unternehmung, versucht Lösungswege aufzuzeigen und sogar Innovation zu betreiben. Und dies nicht nur im Bereich der Digitalisierung. Eine Investition in die Zukunft. Denn «Züakunft isch hittu»!

Bestellwesen, Rapportierung, Lagerbewirtschaftung

Einkäuferin Nadine Wissen referierte über Bestellwesen, Rapportierung und Lagerbewirtschaftung. Hier ging es vor allem um die digitale Umsetzung der Prozesse. Hauptaugenmerk lag beim mittlerweile neu eingeführten «Hilti» Fleetmanagement. Damit schaffen wir für die Baustellen einen starken Mehrwert, denn die eingesetzten Kleingeräte werden langfristig gemietet. In den bezahlten Gebühren sind Kosten für Repa-

raturen, Wartung, Diebstahlabsicherung usw. bereits enthalten. Erreicht ein Gerät das Ende seiner Nutzungs- / Lebensdauer, übernimmt Hilti die Abholung. Dabei profitieren wir auch immer von der neusten Generation der Geräte. Dabei wird die digitale Lösung «ON!Track» eingesetzt. Damit bekommt jeder Polier einen digitalen Gesamtüberblick über alle getrackten Betriebsmittel – und zwar in Echtzeit und unabhängig vom Anbieter! Das bringt Transparenz und Effizienz.

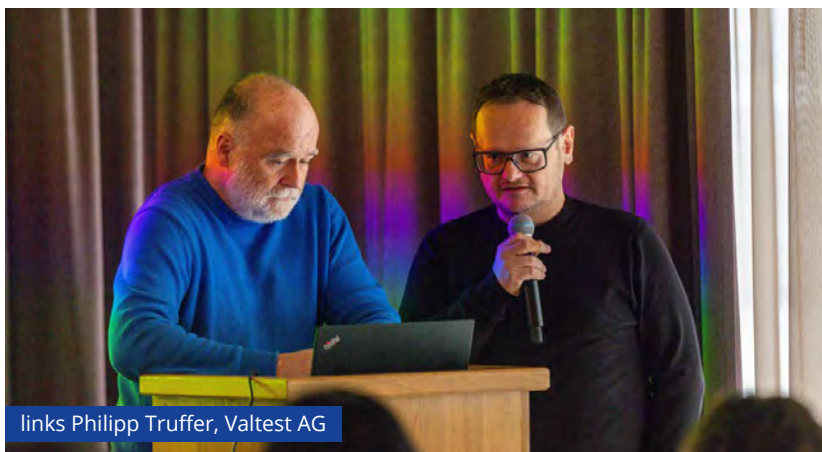
Jeder Beton ist Sichtbeton!

Ein weiterer Fokus lag am Morgen beim Thema Beton. Betonspezialist von CEO Philipp Truffer zeigte eindrücklich, dass eben nicht jeder Beton «Sichtbeton» ist. Viele Bauherren verstehen unter Sichtbeton etwas realitätsfremdes. Man googelt das Thema und findet hübsche «Bildli» mit glatten und einheitlichen Oberflächen. Dabei vergisst man zeitweise, dass eben auch Beton ein Produkt ist, dass sich verändern kann und neben dem Einbau auch abhängig ist von äusseren Einflüssen. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Ausschreibung bereits den richtigen Betonoberflächentyp beschreibt. Denn Sichtbeton wird nur perfekt, wenn das Zusammenspiel zwischen Ingenieur, Architekt, Bauleitung, Bauherr aber auch vom Betonwerk, dem Polier, dem Baumeister perfekt aufeinander abgestimmt ist. Um Unstimmigkeiten zu verhindern, empfehle ich, so Truffer, Referenzbauteile mit identischer Betonart, Schalung, Einbringverfahren und Fugen zu erstellen. Dabei ist aber eine solches Referenzbauwerk zu entschädigen. In einem zweiten Teil nahm uns

Truffer mit auf die Reise der modernen Hochleistungsbetone. Die Änderung der Norm steht bevor. Die Ulrich Imboden AG hat diesbezüglich bereits einige Betonsorten getestet.

Fokus: Lohn, Nachhaltigkeit und Image

In einem zweiten Teil legte CEO Olivier Imboden noch drei Fokusthemen für 2024 dar. Einerseits das Thema Lohn, dann aber auch das Thema Nachhaltigkeit und Image. Beim Lohn legte er dar, dass die Löhne im Bauhauptgewerbe heute schon recht hoch sind und dass im Durchschnitt ein Mitarbeiter schweizweit 13 mal 6300 Fr. (brutto) verdient. Trotzdem nahm sich die Geschäftsleitung dem Thema Lohnerhöhung an. Per Ende November 2023 lag die Teuerung bei 1.4%. In den Jahren 2022 und 2023 gab es vom Verband zweimal eine Lohnerhöhung. 2022 nur im Wallis, als man eine generelle Lohnerhöhung von 1.5% gewährte und diese dann (wegen einem Streit mit dem Schweizerischen Baumeisterverband) nicht im Folgejahr kompensieren durfte. So mussten eben auch die Walliser Baufirmen 2023 nochmals eine Lohnerhöhung von 150 Fr. pro Monat pro Mitarbeiter bezahlen. Wenn man die gewährten Lohn-Erhöhung im Bau im Wallis seit 2018 kumuliert, hab es eine Lohnerhöhung von 6.73%. Im selben Zeitraum betrug die Teuerung 5.2%. Demzufolge gab es effektiv eine Realloohnerhöhung seit 2018 von 1.53%. Der Baumeisterverband empfahl für 2024 keine generelle Lohnerhöhung. Die Ulrich Imboden AG ging indes einen anderen Weg. Neben individuellen Lohnanpassungen wurde die Mittagsentschädigung von 16 auf 18 Franken erhöht. Demzufolge erhält nun jeder Mitarbeiter pro Arbeitstag 2 Franken mehr. Und dies jeder Mitarbeiter. Denn anders als bei anderen Bauunternehmungen gewähren wir jedem Mitarbeiter eine Mittagsentschädigung, mit Ausnahme der Administration. Je nach Höhe des Lohns beträgt so die generelle Lohnerhöhung 2024 0.6 bis 1.2%. Zudem wurde der Mittagsabzug, wenn jemand in den Kantinen Zermatt oder Staldbach isst, von 17 auf 15 Franken reduziert. Also wird damit nochmals diejenigen belohnt, die die firmeneigene Kantine nutzen.



links Philipp Truffer, Valtest AG

Beim zweiten Fokus-Thema ging es um das Thema «Nachhaltigkeit». Es ist dies das absolute Fokus-Thema von Olivier Imboden. Ein Thema, dem man sich als verantwortungsvolle Unternehmung zwingend und ehrlich annehmen muss. In einem ersten Schritt haben wir 2023 das Label esg2Go erlangt. Hier wird der firmeneigene Fussabdruck ermittelt. Hier erreichten wir einen tollen Punktedurchschnitt von 73.33 Punkten (von maximal 100); wobei der Branchendurchschnitt bei 50 liegt. Die Anstrengungen diesbezüglich werden 2024 intensiviert. Etwa nach 2019 mit einer neuen CO₂ Bilanz, einem CO₂ Rechner für die Offertphase oder dem Erlangen des Labels EcoVadis. Nachhaltigkeit ist auch deswegen wichtig, weil neu die sogenannte «Verlässlichkeit des Preises» gilt. Hier werden neben dem Preis auch Themen der Nachhaltigkeit bewertet.

Im dritten und abschliessenden Thema ging es um das Thema Image. Bauunternehmungen sind immer wieder im Fokus

der Medien. Jeder hat heute ein Handy. Plötzlich denunziert ein «besorgter Bürger» irgendeine Beobachtung, die manchmal in Folge Unkenntnis missverstanden werden kann. So auch im Herbst letzten Jahres als der Walliser Bote uns mit der Geschichte des angeblich verschmutzten Schotters der MGBahn konfrontierte. Ein «besorgter Bürger» fotografierte das Aufbereiten des Schotters. Mit dem Thema konfrontiert, informierte die Unternehmung offen, vollumfänglich und transparent, lieferte alle Umweltanalysen und war zu Gesprächen jederzeit bereit. Der Schotter, der nachweislich nicht belastet war, wurde konform wiederverarbeitet, ganz im Zeichen der Kreislaufwirtschaft. Weil wir eben offen, transparent und vollumfänglich reagierten und natürlich alles korrekt gemacht haben, erlebten wir keinen medialen Shitstorm. Schnell ist ein gutes Image ramponiert. «Dazu braucht es zwingend die Mithilfe von allen Mitarbeitern. Denn schon in unserer Mission steht, dass wir uns um unsere Heimat kümmern

und nachhaltig entwickeln wollen», sagt Olivier Imboden.

Teambildung

Am Nachmittag gab Mario Schnyder einen Workshop zum Thema «Teambuilding». In seinen Worten beinhaltet eine echte Teamentwicklung drei Schlüsselfaktoren: ein Chef, ein Team und ein klarer Prozess. Dabei bildet der Chef der Dreh- und Angelpunkt und selbstkritisch beginnt seine Führung mit der eigenen Selbstführung, die durch Chancen, Risiken und Erfahrungen geprägt sind. Alle anwesenden Chefs konnten sich durch eine Eigenbeurteilung in die drei bekannten Typen Sachtyp, Beziehungstyp und Handlungstyp einordnen. Durch die tägliche Arbeit mit seinen Mitarbeitern kann man auch mit grosser Sicherheit sagen, welcher Mitarbeiter, welchem Typ entspricht. Jeder Typ verlangt demnach eine differente Kommunikation. Manche brauchen viel Wissen, andere weniger. So gesehen ist es sehr wichtig seine Mitarbeiter dort abzuholen, wo sie effektiv auch sind.

BILDUNGSPUNKT EGGERBERG

PRIMARSCHÜLERINNEN DEN BAUBERUF NÄHERBRINGEN

Am 23. Januar 2024 besuchte eine Gruppe von Schülern vom Bildungspunkt Eggerberg die Ulrich Imboden AG.

Ziel war es den Schülern der letzten Primarklassen die Bauberufe auf eine spielerische Art zu präsentieren.

Alternative Schulmodelle wie die GD Schule von Gampel-Bratsch oder eben auch der neu geschaffene

Bildungspunkt Eggerberg sind begrüssenswerte Ergänzungsangebote zur Regelschule. Deswegen unterstützt die Ulrich Imboden AG das Angebot nicht nur ideell und durch Zusammenarbeiten, sondern auch finanziell.

Der Bildungspunkt Wallis ist eine Ganztageschule, in welcher sich Kinder in einer lebendigen Umgebung frei entfalten und altersgemischt natürlich lernen können. Der Stoff orientiert sich am Lehrplan 21, demjenigen aus der Regelschule, jedoch wird das Wissen hier ganzheitlich und anders vermittelt. Der Bildungspunkt Wallis stellt das Individuum in den Mittelpunkt. Die Kinder und Jugendlichen bringen unterschiedliche Begabungen und Lerninteressen

mit. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält eine angemessene Begleitung. Neben den fachlichen Fähigkeiten wie Mathematik, Sprache, Mensch und Umwelt, Schreiben, Gestalten, Musik und Bewegung sind auch die Stärkung der sozialen und persönlichen Fähigkeiten zentraler Lerninhalt. Massgebend sind das Erreichen der Lernziele des Lehrplans 21 und die Erweiterung der persönlichen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen.

Blumentöpfe aus Beton

Die Gruppe, die uns besuchte, bestand aus fünf Mädchen und drei Jungen der 5. und 6. Klasse, begleitet von zwei Lehrkräften. Das Ziel dieses Besuchs war es, den Kindern Einblicke in das spätere Leben zu ermöglichen und verschiedene Berufe kennenzulernen. Unser Ziel als Firma war es, den Kindern das Handwerk näherzubringen. Die Schule traf gegen 9:00 Uhr bei uns ein, und nach einer Begrüssung und einer kurzen Vorstellungsg-

runde präsentierten wir der Gruppe die Ulrich Imboden AG, hauptsächlich mithilfe von Filmmaterial.

Anschließend begaben wir uns gemeinsam in unser Depot, wo wir für die Kinder eine besondere Aktivität vorbereitet hatten: Wir gossen gemeinsam Blumentöpfe aus Beton. Unser Hauptgedanke dabei war es, dass die Kinder am Ende des Tages etwas Selbstgemachtes mit nach Hause nehmen konnten, als schöne Erinnerung an unseren Besuch. Nachdem die Blumentöpfe fertiggestellt waren, führten wir die Gruppe durch unseren Maschinenpark im Depot. Die jungen

Leute hatten viel Spass an den Maschinen, konnten sich austoben und sogar einige Geräte ausprobieren.

Eventuell zukünftige Lehrlinge in den verschiedenen Bauberufen

Wir arbeiten hart an der Zukunft von morgen und freuen uns, den Kindern diese Einblicke zu ermöglichen. Mittags luden wir die Lehrer und Schüler der Baumschule zu einem Mittagessen in unseren Staldbach ein. Am Nachmittag besuchten wir gemeinsam unser Kieswerk und erhielten eine Einführung in unsere Betonproduktion durch Louis Lochmatter. Seine Führung begeisterte die Kin-

der, und nach dem Ende der Führung kehrten wir zurück ins Depot, wo ein weiteres Highlight auf die Kinder wartete: Sie durften unter Aufsicht mit einem kleinen Bagger selbstständig arbeiten. Zusätzlich war Chauffeuse Cathrine Agten mit ihrem Lastwagen vor Ort, und die Kinder hatten auch hier viel Spass beim Erkunden und Entdecken.

Nachdem die Kinder den Tag voller Ereignisse genossen hatten, holten sie ihre selbstgemachten Blumentöpfe ab, und die Schüler kehrten mit vielen neuen Erfahrungen und Einblicken nach Hause zurück.



ZWEI NEUE KADERPOSITIONEN

Bauführer Max Schnydrig wurde per 01. Mai 2024 zum stellvertretenden Filialleiter unter Georges Imboden in Zermatt. Nach seiner Maurerlehre absolvierte Max eine Zusatzlehre als Hochbauzeichner und trat dann 2004 in den Dienst der Unternehmung. Seither ist er in der Filiale Zermatt tätig. Einkäuferin Nadine Wissen wurde ebenfalls per 01. Mai 2024 zur neuen Verantwortlichen im Bereich der Nachhaltigkeit. Sie ist als Stabsstelle direkt dem CEO unterstellt. Der neue Aufgabenbereich wurde geschaffen, um dem Fokus der ökonomischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit ganzheitlich innerhalb des Unternehmens gerecht zu werden.



DEUTSCH-SPRACHKURS FÜR ITALIENISCHSPRECHENDE MITARBEITER

Im Rahmen der «Imboden Academy» haben neben der Weiterbildung von talentierten Handlangern auch einen Deutschkurs für italienische Mitarbeiter durchgeführt. Der Kurs entstand in Zusammenarbeit mit dem Forum Migration.

Zehn Mitarbeiter, vor allem solche aus dem Werkhof Staldbach, hatten an zehn darauffolgenden Wochen je zwei Stunden Deutschkurs. Es ging hier vor allem um die verbale Verständlichkeit. Der Kurs war ein Erfolg. In der anschliessenden

Auswertung fand bei allen Kursteilnehmern eine Verbesserung in der Verständigung, im Sprechen und Lesen statt.

Wir werden den Kurs zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen.



HOCKEY-FIRMENTURNIER

Auch dieses Jahr wurde fleissig Hockey gespielt. Während den Wintermonaten bestritt unsere firmeninterne Mannschaft zahlreiche Freundschaftsspiele gegen andere Walliser Firmen. Sportlich immer mit voller «Wallisär Pauer». Unter diesem Motto konnte man gegen Teams wie die Theler AG aus Raron, die Lonza AG aus Visp, die REMS B Mannschaft aus Visperterminen und die Brig Glis Knights bestehen. Lediglich gegen den SC Bürchen musste man eine Saisonniederlage einstecken.

Am 16. März 2024 war dann der Saisonabschluss und Höhepunkt zugleich. Das jährlich stattfindende Firmen Hockey-Plausch-Turnier in Raron. Ein Tag voller Emotionen, sportlichem Einsatz, ein einer für alle und alle für einen Event. Teambuilding at his best! Unter 12 Teams konnte man sich den verdienten 5. Rang ergattern.



Bock auf Hockey?

Meldet euch bei uns.
Wir sind stets auf der Suche nach neuen Gegnern.
lars.millius@ulrichimboden.ch



SPILLCHISCHTAFÄSCHT VISP

Baumaschinen wie Bagger, Pneulader oder Lastwagen üben eine besondere Faszination auf Kinder und Jugendliche aus. So erstaunt es auch nicht, dass wir beim Visper Fest «Smile 4 Kids» mit einer Roadshow präsent waren. Die positiven

Erfahrungen daraus brachten nun mit dem Spillchischtafäscht in Visp einen nächsten Event. Die Kindertagesstätte Spillchischta organisierte am 01. Juni 2024 ein grosses Kinderfest auf dem alten Schulhausplatz (Sepp Blatter). Das Fest lief

unter dem Motto «Weltraum». Mit Basteln, Spielen und kulinarischen Köstlichkeiten sollten Gross und Klein in eine fantastische Welt eintauchen und einen einmaligen Tag erleben. Wir waren mit Baumaschinen, Schnuggeli und Popcorn dabei.



ITALIENISCHE INTEGRATIONS- KLASSE IM OBERWALLIS

Auf Grund einer Idee von CEO und Grossrat Olivier Imboden startet der Walliser Baumeisterverband in diesem September mit einem neuartigen Projekt. Dabei geht es um die sprachliche Integration von potenziell italienisch-sprechenden Lehrlingen aus dem benachbarten Ausland.



SCANN ME

Bislang mussten die italienisch-sprechenden Lehrlinge zur schulischen Bildung ins Tessin. Da aber der Kanton Tessin bereits genügend SchülerInnen ausgebildet, wird diese Möglichkeit in Zukunft nicht mehr bestehen. Zudem wird mit einer italienischen Ausbildung die sprachliche Integration verhindert.

Dem Nachwuchsproblem entgegenwirken

Es herrscht fast in allen Bauberufen ein Nachwuchsproblem. Der Lehrberuf im Bau ist für viele wenig attraktiv, obschon sowohl Verband, wie auch die Ulrich Im-

boden AG sehr viel für die Lehrlingsgewinnung in den letzten Jahren unternahmen. «Das Potential im benachbarten Italien ist indes sehr gross. Die potenziellen Mitarbeiter sind motiviert und sehen mit einer Schweizer Berufsausbildung einen persönlichen Mehrwert», sagt Olivier Imboden. Nachdem diese Idee mit dem kantonalen Departement angestossen worden ist, kümmerte sich danach der Walliser Baumeisterverband um die Umsetzung.

Pilotversuch

Im September startet nun die erste Pilotklasse. Die Ausbildung erfolgt berufs begleitend. In einem ersten Jahr geht es vor allem um das Erlangen von

deutschsprachigen Kenntnissen. Dabei sind die angehenden Lehrlinge insgesamt 62 Tage in der Schule. Hier werden sie auf die anschliessende Berufsausbildung in Deutsch vorbereitet. In der restlichen Zeit des Jahres sind die Mitarbeiter beim Lehrbetrieb auf den Baustellen angestellt. Nach diesem ersten Jahr sollten die Mitarbeiter die Fähigkeit haben eine deutschsprachige Berufsausbildung in EFZ oder EBA zu absolvieren.

Die Personalabteilung der Ulrich Imboden AG war inzwischen nicht untätig und hat mittlerweile acht neue Lehrlinge akquirieren können, die sich dieser Ausbildung nun stellen.



Jonas

Es ist eine gute Möglichkeit, meiner Familie ein gutes Leben zu ermöglichen. Ich habe einen kleinen Jungen. Ich will ihm und meiner Frau eine Zukunft bieten, nicht wie in Italien.



Gianluca

In Italien habe ich keine Perspektive. Mit dieser neuen Ausbildung kann ich mir etwas aufbauen und an Morgen denken.



Sabino

Heute habe ich verstanden, was ich will: hier in die Schule und in die Lehre gehen. Es ist ein Geschenk.



Kinder machen das Leben lebenswerter...

Mechaniker Riccardo Schnidrig wurde passend zu Saisonende am 07. Dezember 2023 Vater des Sohnes Giuliano. André Sergio Marques Pinto erhielt am 11. März 2024 seine Tochter Ines und Bauführer Max Schnydrig wurde am 29. Mai 2024 Vater des Sohnes Lenny Dany.

SKIAUSFLUG NACH GRÄCHEN



Auch dieses Jahr veranstaltete die Ulrich Imboden AG einen Skiausflug nach Grächen. Nach einem erfolgreichen und strengen Jahr mit zahlreichen Baustellen, hat man sich auch anfangs 2024 für das sonnige Skigebiet Grächen entschieden.

Dieses Jahr wurde nicht nur das tolle Jahr gefeiert, sondern auch Geburtstagskind Olivier Imboden mit tollen persönlichen Geschenken überrascht. Der Anlass war sehr gut besucht und dauerte für manche ein bisschen zu lang...



PERSONALNEWS

SECHS LEHRLINGE SCHLOSSEN AB

Mit den Maurern Manuel Albrecht, Samuel Zuber und Alessio Zurbriggen schlossen gleich drei Lehrlinge ihre Ausbildung ab. Ebenso schlossen die drei Kochlehrlinge Dario Del Pedro Pera, Nils Imhof und Dimitri Millius die Ausbildung im Restaurant Staldbach ab.

SECHS NEUE LEHRLINGE STARTEN IHRE AUSBILDUNG

Martin Schneiter und Nicolas Imboden absolvieren ab Sommer eine Maurerausbildung; Marco Albani die Zusatzlehrer zum Maurer und Jacqueline Schnydrig die einer Strassentransportfachfrau. Mit Maria Täschler und Nagy Szabolcs starten zwei neue Kochlehrlinge ihre Ausbildung.

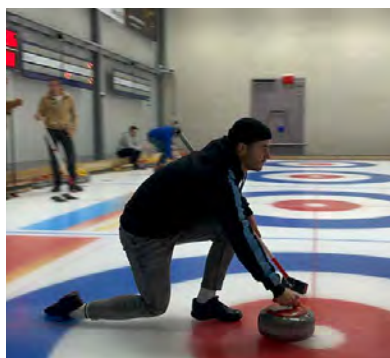
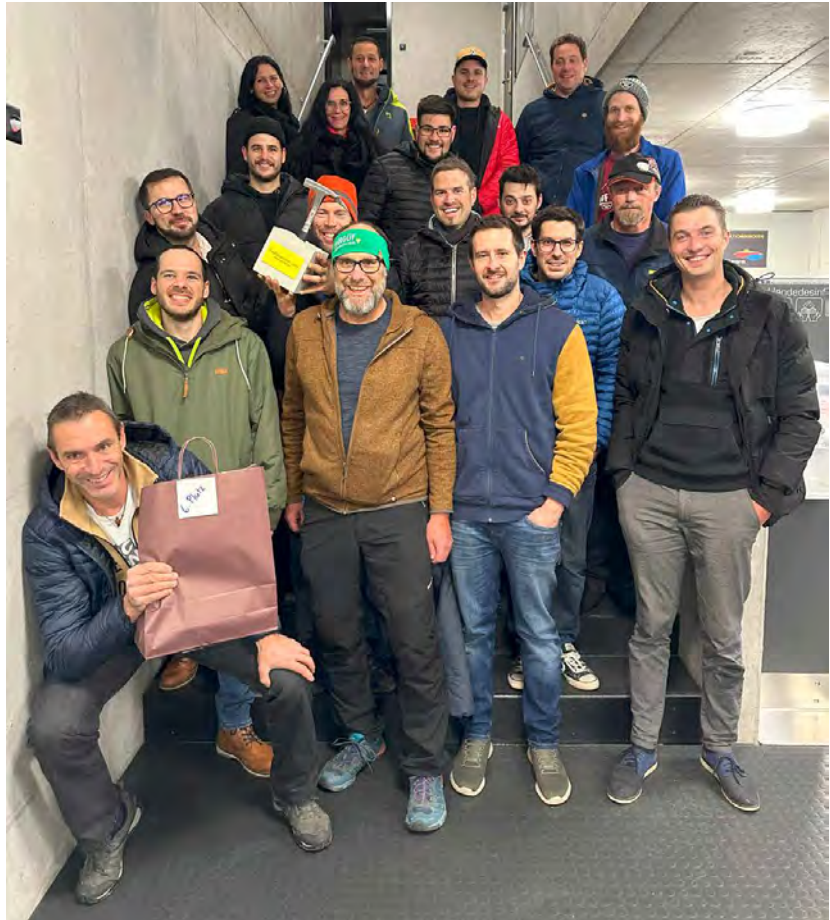
Wir heissen sie alle herzlich in der Imboden Familie willkommen. Der Einführungstag für alle aktuellen und neuen Lehrlinge findet am 08. Juli 2024 statt.

KADERAUS- BILDUNGEN

Severin Truffer hat die Bauführer-ausbildung mit grossem Erfolg abgeschlossen und ist nun fix als Bauführer für die Ulrich Imboden AG tätig. Denselben Weg geht derzeit Lukas Aschilier, der dann sein Praktikum ab April 2025 bei uns absolvieren wird. Maurer Hannes Biner startete seine Polierschulung im Frühjahr 2024.

CURLING-PLAUSCHTURNIER

Unter der Führung von Polier Sebastian Leiggener wurde ein Curlingturnier organisiert. Gespielt wurde am 24. November 2023 in der «lisch Arena» in Brig-Glis. Die Teilnehmer erwartete vorab ein feiner Walliser Teller als Stärkung für die spannenden Wettkämpfe. Mit Spass und mächtig Ehrgeiz wurde während zwei Stunden massig Steine über die Eisfläche verteilt. Durchgesetzt haben sich die drei Gewinner: Jean Heinzmann, Nicolas Schalbetter und Philipp Zenhäusern.



WALLISER INVOLTINI VOM ERINGER RIND GEFÜLLT MIT MORCHELN UND SPINAT MIT MADEIRA-SAUCE UND SAFRANRISOTTO

INVOLTINI

4 STK.

dünne Rindsplätzli
(z. B. Huft; je ca. 140 g)
flach geklopft

30 G

getrocknete Morcheln,
eingeweicht, abgespült,
halbiert

100 G

frischer Spinat

ETWAS

Salz und Pfeffer

1 EL

Öl

2 EL

Olivenöl

SAFRANRISOTTO

40 G

Fein gehackter Lauch

ETWAS

Olivenöl

250 G

Carnaroli Risottoreis

1.5 DL

Prosecco

1 BRIEFCHEN

Safran

8 DL

Bouillon, heiss

2 EL

Butter

120 G

geriebener Parmesan

MADEIRA-SAUCE

1 DL

Madeira

3 DL

Kalbsfond

60 G

Butter

ETWAS

Salz und Pfeffer



Zubereitung

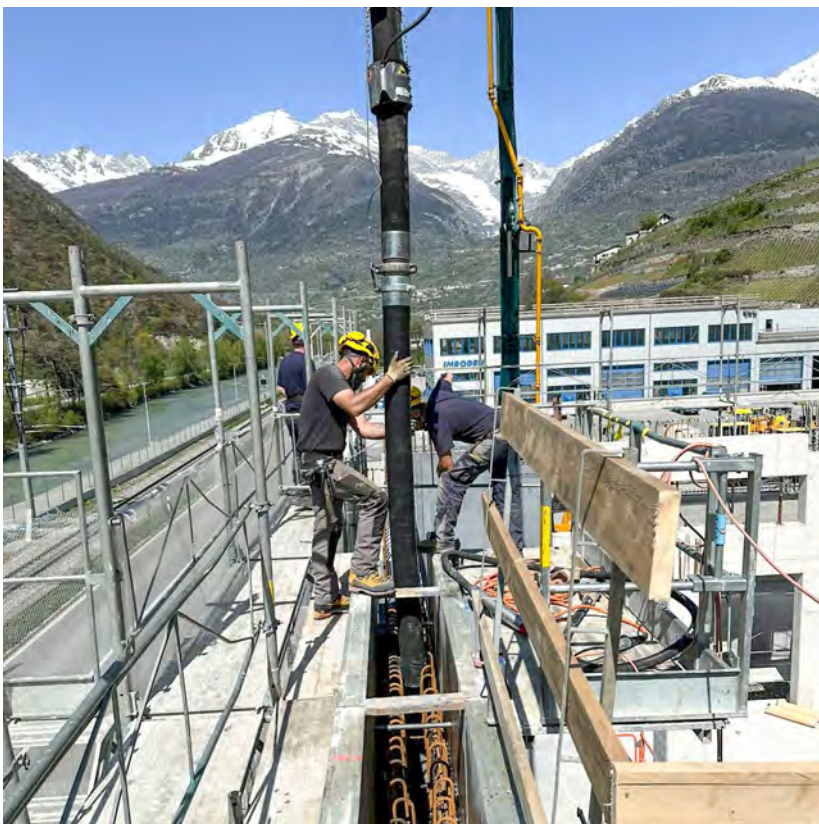
Fleisch würzen, beide Seiten kurz anbraten und anschliessend aus der Pfanne nehmen. Morchel in Olivenöl andünsten, Spinat dazugeben und mit Salz und Pfeffer würzen. Die Morcheln und den Spinat auf die vorgebratenen Plätzli geben und das Fleisch einrollen. Anschliessend schneiden und anrichten.

Zuerst den Lauch in Olivenöl andünsten. Anschliessend den Reis dazugeben und mitdünsten. Mit Prosecco ablöschen und vollständig einkochen. Den Safran und die Bouillon dazugeben und unter regelmässigem Rühren 17 Minuten köcheln lassen. Zum Schluss den Käse und die Butter daruntermischen und servieren.

Madeira und Kalbsfond zusammen bis zur Hälfte einkochen lassen. Die kalte Butter stückchenweise unterrühren, würzen und sofort servieren.

ERFOLGREICHER WEITERBILDUNGS- KURS FÜR HANDLANGER

Die Ulrich Imboden AG ist in der glücklichen Lage, dass man im Kaderbereich seit Jahrzehnten gut ausgebildetes und vor allem treues Personal beschäftigen darf. Im wichtigsten Bereich der gut qualifizierten Maurer/Schaler sehen wir uns einer bevorstehenden Pensionierungswelle konfrontiert. Aus diesem Grunde hat die Ulrich Imboden AG den Weiterbildungskurs «Imboden Academy» lanciert, wo baustellenspezifisch gut geeignete Mitarbeiter weitergebildet werden. Der Kurs war ein Erfolg und wird Anfang 2025 wiederholt.



Die Ulrich Imboden AG hat kürzlich einen Weiterbildungskurs für ihre Handlanger im Bereich des Hochbaus durchgeführt. Die Weiterbildung fand unter dem Namen «Imboden Academy» statt. Der Kurs umfasste spezialisierte Trainingsmodule zum Schalen und Betonieren von Wänden, Decken und Stützen. Diese Fähigkeiten sind für die Qualität von Bauwerken von entscheidender Bedeutung und erfordern ein hohes Mass an Fachwissen und Präzision. Unter der fachkundigen Leitung von Polier Pascal Heinzmann haben die Teilnehmer des

Kurses wertvolle praktische Erfahrungen gesammelt. Pascal hat den Kursteilnehmern die grundlegenden Techniken und Tricks beigebracht, um effizient und wirksam Schalungen für Betonarbeiten zu erstellen. Darüber hinaus wurde ein wichtiger Teil des Kurses der Arbeitssicherheit gewidmet. Benno Imboden hat die Teilnehmer über die neuesten Sicherheitsvorschriften informiert und ihnen gezeigt, wie sie Sicherheitsrisiken auf der Baustelle minimieren können, um Unfälle und Arbeitsausfälle zu verhindern.

Die Reaktionen auf den Kurs waren sehr positiv. Die Teilnehmer konnten nicht nur ihre Fertigkeiten verbessern, sondern auch ihr Bewusstsein für sicheres Arbeiten schärfen. Dies hat unmittelbare positive Auswirkungen auf die tägliche Arbeit auf den Baustellen.

Angesichts dieses Erfolges plant die Ulrich Imboden AG, den Weiterbildungskurs für Handlanger in Zukunft erneut anzubieten. Der Erfolg dieses Kurses stellt einen wichtigen Schritt in der fortlaufenden Entwicklung der Mitarbeiter dar.

AUCH ERFAHRENE MASCHINISTEN HABEN NIE AUSGELERNT

Zwischen den 09. und 11. Januar 2024 wurden unsere Maschinisten zu einem Weiterbildungskurs eingeladen. Ziel war es die Maschinisten auch durch extern beigezogene Spezialisten der Avesco Marc René Bigler und Kilian Walpen, auf den neusten Stand der Kenntnisse zu setzen.

Am Vormittag schulte der Experte die Teilnehmer in Theorie. Nachmittags ging es dann weiter mit der Praxis. Wir haben im Kieswerk Sevenett einen Workshop erstellt, wo jeder Maschinist bei der Handhabung der einzelnen Geräte auf den neusten Stand gebracht worden ist. Am Ende des Tages bei der Endbesprechung, konnten wir feststellen, dass erfahrene Maschinisten doch noch etwas lernen konnten und es ihnen Spass machte.

Am dritten Tag haben wir all die Mitarbeiter, welche bei den einzelnen Polieren auf der Baustelle am meisten Kleingeräte, wie Minibagger bis 2 Tonnen oder andere Raupengeräte bedienen, eingeladen.

Dieser Tag wurde ähnlich abgehalten wie die zwei ersten Tage. Am Morgen wurden die Teilnehmer durch Polier Marco Biner zum Thema Sicherheit geschult. Anschliessend wurden sie über

Kilian Walpen von Avesco in unserem Sitzungszimmer theoretisch geschult. Am Nachmittag wurden die Teilnehmer praktisch in der Handhabung und dem Unterhalt geschult.



GEBURTSTAGE

In diesem Jahr beschenken wir die Chauffeure mit einem speziellen Geschenk. Jeder von ihnen erhielt eine schöne hochwertige Jacke. Auf der Brust steht jeweils der individuelle Namen des Chauffeurs im Logo-Look der Ulrich Imboden AG.

Chauffeure

Vincze Atilla, Tapi Nedzat, Tapi Evzal, Pavlovic Dragen, Gruber Rudolf, Amstutz Dominik, Furrer Peter, Schaller Stefan, Grossglauser Paul, Agten Cathrine, Vidakovic Zoran, Andenmatten Johann, Fux Hermann, Meyer Andreas, Gruber Anton, Amstutz Gian-Luca, Truffer Elio, Abgottspon Egon, Fux Yannic



«SIND WIR ÜBERFORDERT?»

Die jährlich stattfindende Infra-Suisse Tagung im Januar 2024 in KKL Luzern stand unter dem Titel «Sind wir überfordert?». Als Lebensadern der Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft spielen die Verkehrswege eine zentrale Rolle für den Wohlstand in unserem Land. Die Bedürfnisse bezüglich Mobilität und Nachhaltigkeit sind in den letzten Jahren gewachsen. Gleichzeitig braucht der Infrastrukturbau dringend gut ausgebildeten Nachwuchs und Führungskräfte – und zwar in der ganzen Wertschöpfungskette. Die Planung, die öffentlichen Bauherren und die ausführenden Unternehmen sind gefordert. Sind sie vielleicht auch überfordert? Zu einem interessanten Podiumsgespräch war auch Olivier Imboden eingeladen.



Infra Suisse ist die Branchenorganisation der im Infrastrukturbau tätigen Unternehmen. Mitglieder sind rund 250 Bauunternehmungen aus der gesamten Schweiz. Der Verband kümmert sich um fachliche, wirtschaftliche und politische Fragen im Infrastruktur- und Verkehrsbau. Es braucht eine Organisation, welche die übergeordneten, firmenunabhängigen Interessen der Infrastrukturbauer vertritt und sich professionell für eine zeitgemässe Grund- und Weiterbildung einsetzt.

Speaker mit Lebensgeschichten

«Sind wir überfordert?», fragte sich der grösste Branchenveranstalter des Schweizer Infrastrukturbaus im Januar 2024 im Luzerner KKL. Neben dem Verbands-Präsidenten und Nationalrat Christian Wasserfallen referierten Kanu-Olympiateilnehmer und Unternehmer

Mike Kurt, der CEO der Rega Ernst Kohler und Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner. Alle erzählten von Scheitern und wieder Aufstehen, in ihren Bereichen. Mike Kurt gehörte zwei Jahrzehnte zur Kanu Weltspitze. Just in dem Moment, wo

er die Chance hatte eine olympische Medaille zu gewinnen, brach im Wettkampf sein Paddel. Ernst Kohler, CEO der Rega, erzählte vom herausfordernden Infrastrukturbau für die Rettungsfliegerei. Er könnte über die Behörden herziehen,



die langfädigen Prozesse verfluchen und seine Machtspielchen treiben. Er entschied sich aber für den Blick in die Zukunft und die fruchtbare Kooperation mit den Anspruchsgruppen. Highlight der Referenten war sicherlich Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner. Pointiert ermunterte er die Branche, das Beschaffungsrecht als Chance für mehr Qualität, Innovation und Kooperation zu nutzen.

Podiumsdiskussion des Gejammers

Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion mit interessanten Persönlichkeiten statt. Neben dem bereits erwähnten Bundesverwaltungsrichter Marc Steiner, nahmen daran auch teil Adrian Wildenauer, Prof. für Digitales Bauen, BFH Biel; Sandra Salvador-Ziegler, CEO, Ziegler AG; Raphaela Huber, Geschäftsleitung Digital Marketing, Suissma AG BAU und eben auch CEO der Ulrich Imboden AG Olivier Imboden. Die Podiumsdiskussion hat SRF-Moderatorin Andrea Vetsch geleitet. Offenkundig war das ständige Gejammer der Branche. Man hat zu wenige Fachkräfte. Man hat schlecht ausgebildete Fachkräfte. Die Mitarbeiter sind unzufrieden. Und dann noch die total unmotivierten Jungen der Generation Z. Tatsächlich fand man sich plötzlich mit dem Tagesthema konfrontiert. Und tatsächlich scheint die Branche grösstenteils überfordert zu sein.

Olivier Imboden spielte in dieser Diskussion den Gegenpunkt. Seine Ansichten deckten sich nicht mit den anderen Teilnehmern. «Das ewige Gejammere der Branche geht mir auf die Nerven!», sagte er. Man muss als Arbeitgeber heute selbstkritisch sein. Und eben auch attraktiv. Es gibt immer Gründe wieso man zu wenige Fachkräfte hat. «Man muss sich fitten für die Zukunft, investieren in die Mitarbeiterpflege, in die Digitalisierung und die Nachhaltigkeit», sagte er weiter. Für einen Zwischenapplaus sorgte Imboden, als er zum Thema Generation Z das Publikum fragte: «Wer hat denn diese Generation erzogen? Waren es nicht wir? Wir, die unseren Kindern stets alle Steine aus dem Wege räumten?» Die Generation Z sei nicht schlechter als frühere Generationen. Sie verlangen aber sinnstiftende Tätigkeiten und eine Kommunikation auf Augenhöhe.



Interview mit CEO Olivier Imboden

Du warst der Aussenseiter an der Infra-Suisse-Tagung. Macht dir so was Spass?

Nun, es war ja vorgängig nicht so geplant. Als ich aber vor allem die Aussagen der beiden Frauen hörte, dachte ich: mein Gott hört doch endlich auf mit dem Gejammer. Macht eure Hausaufgaben, geht vorwärts und gebt nicht immer allen anderen die Schuld.

Es war auch die Rede von Social Media Content. Da hiess es, es ist wichtig solchen Content zu produzieren. Eine Teilnehmerin meinte, man solle einfach mal anfangen. Einen Lehrling damit beauftragen. Was sagst du dazu?

Um Himmelswillen. Nein. Falscher kann man so was nicht aufbauen. Zunächst muss man seine eigenen Werte über die Mission und Vision definieren. Davon abgeleitet erhält man die Botschaften, die man vermitteln will. Erst danach kann man – und dies unter professioneller Anleitung – Content produzieren. So einfach, wie es scheint ist es dann doch nicht.

Ein Thema war auch das öffentliche Beschaffungswesen. Man jammerte über den Wechsel zur Verlässlichkeit des Preises. Neu geht der Zuschlag an das vorteilhafteste statt an das wirtschaftlich günstigste Angebot. Damit steht der nachhaltige Einsatz der Mitte im Zentrum der Vergabe.

Auch hier jammerte man, das alte System, wonach nur der Preis beurteilt wird, sei besser. Auch hier habe ich eine ganz andere Meinung. Das ist ein System, das qualitativ gute Firmen bevorzugt. Und klar, bei einem solchen Wechsel muss man halt die eigenen internen Aufgaben machen, damit man bei öffentlichen Ausschreibungen auch bereit ist.

Ist die Branche überfordert? Um auf das Tagesthema einzugehen?

Nun, wenn man dem Gejammere glauben schenkt ja. Überfordert mit der sich schnell verändernden Umwelt in der man sich bewegt. Man muss heute vorausschauend planen. Die Themen, die Megatrends auf die eigene Unternehmung adaptieren und sich für die Zukunft gut positionieren. Denn die Zukunft ist heute. Und ich denke, dass wir hier sehr viel sehr gut machen.



UNSERE VISION

Mit unnachahmlicher «Wallisär Pauer» wollen wir der Gesellschaft dienen und eine bessere Zukunft mitgestalten.

UNSERE MISSION

Wir wollen das **Gesicht der Heimat**, in der wir seit 1935 aktiv sind, weiterhin prägen, mit neugeschaffenen Lebensräumen und einer Verbesserung der Infrastruktur.

Wir wollen unserer **Geschichte treu bleiben** und uns fair und sozial für das Wallis engagieren, im Kleinen für die eigenen Mitarbeiter und im Grossen für die gesamte Region.

Wir wollen über die Mindestanforderungen in unserer Verantwortung für eine **nachhaltige Zukunft** hinausgehen und mit vollem Einsatz an einer Sicherung der Umwelt für unsere nachfolgenden Generationen arbeiten.

UNSERE WERTE

Wir stehen zusammen

Wir sind so stark wie unser schwächstes Glied, und das ist unantastbar, denn es hat eine mächtige Firma, die hinter ihm steht!

Wir sind stolz

Wir wollen unser Bestes geben, jeden Tag, für uns selbst, für unsere Kollegen und unsere Heimat.

Wir sind freundlich

Wir sind freundlich, zu unseren Kollegen, unseren Kunden und nicht zuletzt auch zu uns selbst. Diese Freundlichkeit tragen wir auch in unsere Gesellschaft und prägen sie so nachhaltig.

Wir sind Zukunft

Wir haben ein solides Wachstum und sichern durch unser verantwortungsvolles Handeln die Zukunft aller Mitarbeiter.